Die Stimme der Deutsch-Kanadier in Alberta

Albertaner

1. November 2026 | Award-winning German-Canadian Newspaper for the Province of Alberta | 31. Jahrgang/Nr. 372

November



Deutsche Kraft
Was ist eine "Bundesprogrammlehrkraft"? Der deutsche Pädagoge Pascal Sterle hat so einen Job in Winnipeg.
Seite 8

Bittersüßer Sieg
Arnim Joop meint, dass das Referendum in Alberta ein bittersüßer Sieg war.
Seite 2

Wohnungsnot
Es ist in Deutschland nicht einfach, eine bezahlbare Wohnung zu finden, sagt Stefan Schmöe.
Seite 4

Ausgezeichnet
Zwei deutschstämmige Wissenschaftlerinnen sind von der Provinzregierung von Alberta ausgezeichnet worden.
Seite 12

Wer ist wer und wo?
Eine Liste deutsch-kanadischer Vereine in Alberta hilft Neuankömmlingen bei der Niederlassung.
Seite 14



Goethe in Polen
Das Goethe-Institut eröffnet einen neuen Standort in der Stadt Lublin im Osten Polens.
Seite 7

"ö-k"-Oktoberfest

Im Oktober fanden auch hier in Alberta viele Oktoberfeste statt, und in Calgary gab es sogar ein "ö-k" (österreichisch-kanadisches) Oktoberfest im Austrian-Canadian Cultural Centre, bei dem es traditionelles bayerisches Essen und Bier gab und der Schuhplattler Verein Enzian auftrat. "Eins, zwei, g'suffa!" auf kanadisch. Im Bild: Terry Maddison (links) und Harry Griesser mit zünftiger Oktoberfest-Kleidung.
Foto: Helmut Schoderbock



Bundeskanzler nennt türkische Migration eine "Erfolgsgeschichte"

Am 30. Oktober 1961 unterzeichneten die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei das deutsch-türkische Anwerbeabkommen. Dank der Migration aus der Türkei sei Deutschland kulturell, wirtschaftlich, wissenschaftlich und auch kulinarisch reicher geworden, sagte Bundeskanzler Friedrich Merz am 20. Oktober bei einem Festakt zum 65. Jubiläum des Anwerbeabkommens.

Merz würdigte in seiner Rede die Menschen, die als sogenannte Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter in Deutschland ihre neue Heimat gefunden haben. "Aus den 'Gastarbeitern' wurden nach und nach Einwanderer. Und irgendwann: Deutsche", sagte er. Sie hätten die industrielle Substanz Deutschlands mit aufgebaut und oft mit außerordentlichem Fleiß zum Wohlstand des Landes beigetragen. Genauso hätten sie auch das kulturelle Gesicht der Bundesrepublik tiefgreifend mitgestaltet – und prägten es bis heute, sagte der Bundeskanzler.

Gelungene Integration: von Gastarbeitern zu Deutschen

Die Geschichte der sogenannten Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter sei als Beispiel einer gelungenen Integration zu verstehen. Beide Seiten hätten dazu beigetragen. Integration schaffe man nur durch gemeinsame Anstrengung. Arbeitsplatz, Klassenzimmer, Sportverein seien heute immer noch die Orte der Integration, auch wenn heute Integration staatlicherseits mit organisiert und auch eingefordert würde.

Deutschland erwarte von den Menschen, die ins Land kämen, dass sie sich an die Regeln einer demokratischen Gesellschaft hielten – etwa an die Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Umgekehrt könne wer nach Deutschland komme, von der deutschen Gesellschaft erwarten, dass Chancengleichheit und Zugehörigkeit gelten. "In diesem Land erfahren alle Wertschätzung – es sollten jedenfalls alle – , ungeachtet der Hautfarbe oder der Herkunft der Eltern."

Gewalttaten sind schwarzes Kapitel

Der Bundeskanzler sprach auch die schwarzen Kapitel der 65-jährigen Geschichte der türkischen Zuwanderung an: Die Angst vor dem Fremden, die sich ideologisch aufgeladen und in furchtbaren Gewalttaten entladen habe. Die Namen Mölln und Solingen stünden für rassistische Gewalt in den 1990er-Jahren. Der NSU mordete über Jahre, der furchtbare Anschlag von Hanau liege erst sechs Jahre zurück. Der Kanzler verwies darauf, dass die Angst vor dem Fremden derzeit eher zu- als abnehme und ideologisch aufgeladen werde.

Der Bundeskanzler betonte: "Die offene Gesellschaft, die freiheitliche Gesellschaft bewährt sich aus sich selbst heraus. Sie bewährt sich in unserem Umgang miteinander." Die Bundesregierung wolle und müsse nach den Worten des Kanzlers die Integrationsgeschichte fortschreiben. Denn nur eine funktionierende Aufstiegsgesellschaft halte den Wohlstandsmotor am Laufen. Dafür brauche es wieder Einwanderung. Deutschland und Europa seien auf Fachkräfte angewiesen.

An dem Festakt in Berlin nahm auch der türkische Botschafter Gökhan Turan teil.

Die Integrationsbeauftragte Natalie Pawlik ging ebenfalls auf die gesellschaftliche Situation ein. Es sei viel erreicht, aber wer wirklich dazugehöre, entscheide sich im Alltag. Auch heute hätten Menschen Angst in Deutschland, weil sie einen anderen Namen hätten, anders aussähen oder ihre Familiengeschichte nicht in Deutschland begonnen habe. Diese Angst wachse, so Pawlik, weil sich etwas verschoben habe. "Die nächste Generation soll nicht mehr um ihre Zugehörigkeit kämpfen müssen, sie soll ihre eigene Zukunft gestalten."

Der Aufenthalt der türkischen Migranten war zunächst befristet. Die überwiegend jungen Männer sollten bis zu zwei Jahre in Deutschland arbeiten und dann in ihre Heimat zurückkehren. Viele Gastarbeiter blieben auch nach dem Aufnahmestopp 1973 in Deutschland. Ihre Familien zogen hinterher. Heute haben mehr als drei Millionen Menschen in der Bundesrepublik türkischen Migrationshintergrund.

Die nächste Ausgabe des *Albertaners* erscheint am 1. Dezember 2026. Redaktionsschluss und Annahmeschluss für Anzeigen ist am 15. November.

Saturday
Nov 28
2026
5 PM
Doors open 4:30 PM

Tannenbaum
Lighting Festival

A FESTIVE GERMAN ADVENT CONCERT
celebrating the beginning of the Christmas Season
BRINGING US TOGETHER IN PEACE
A Christmas message from Dr. Susanne Olberg
Consul General of the Federal Republic of Germany
Performers

GERMAN LADIES CHOIR OF CALGARY
GERMAN CANADIAN MALE CHORUS OF CALGARY
GERMAN CHILDREN'S CHOIR
CALGARY OPERA EMERGING ARTISTS

Free will cash donation to German Education in Calgary
Concert will be followed by Hot Chocolate and German Baking for all

ST. MATTHEW LUTHERAN CHURCH
66 7TH ST NE, CALGARY
Overflow parking available at Riverside School
Car Pooling recommended

Bittersüßer Sieg

Das Referendum in Alberta am 19. Oktober hat gezeigt, dass die Mehrheit der Albertaner der Meinung ist, dass unsere Provinz ein Teil von Kanada bleiben muss und sich nicht von Kanada trennt, aber rund ein Viertel der Wähler haben dafür gestimmt, dass die Regierung von Alberta das nach der kanadischen Verfassung erforderliche rechtliche Verfahren einleiten sollte, um ein verbindliches provinzweites Referendum darüber abzuhalten, ob sich Alberta von Kanada trennen soll oder nicht. Das klingt kompliziert, aber Ministerpräsidentin Danielle Smith, die das Referendum ermöglicht hat, hat nach der Bekanntgabe des Ergebnisses versichert, dass es kein zweites Referendum geben wird solange sie im Amt ist.



Das Ergebnis des Referendums am 19. Oktober ist jedoch ein bittersüßer Sieg für die Albertaner, die in Kanada bleiben wollen, denn die anderen neun Fragen dieser Volksbefragung waren zu den Themen Einwanderung und Änderungen der kanadischen Verfassung, und die Antworten haben gezeigt, dass eine knappe Mehrheit der Albertaner Einwanderung in ihrer Provinz reduzieren und besser kontrollieren will. Dabei geht es hauptsächlich um Zuwanderer, die noch keinen permanenten Status haben. Die Fragen haben suggeriert, dass diese Zuwanderer keine Steuern bezahlen und der Provinz auf der Tasche liegen, aber das ist natürlich eine dreiste Lüge, denn wer legal in Alberta arbeitet, bezahlt natürlich Einkommensteuer, GST und andere Steuern, und das bedeutet, dass Albertaner, die kanadische Staatsbürger sind, von diesen Zuwanderern nicht belastet werden, sondern sogar von ihnen profitieren.

Dieses ganze Referendum war ein gigantisches und sehr kostspieliges Ablenkungmanöver, denn Einwanderer sind nicht das Problem in Alberta, sondern wurden nur als Sündenböcke benutzt, um von den wahren Problemen abzulenken. Die Provinzregierung hat in den vergangenen Jahren versäumt, die realen Probleme anzugehen. Wir brauchen mehr Krankenhäuser und Schulen, bessere Straßen und andere Infrastruktur, die von der wachsenden Bevölkerung gebraucht werden.

Es ist höchste Zeit, dass die Provinzregierung von Alberta sich nicht mehr vor ihrer Verantwortung drückt und endlich ihre Arbeit macht.

Anim Josp

German Club EDMONTON
and
CLUB AUSTRIA
PRESENT
CLUB AUSTRIA EDMONTON
German Canadian Cultural Association Edmonton

Kinderweihnachtsfest
Children's Christmas Party
A festive German-English afternoon
for children of all ages
at the German Club Edmonton

SATURDAY,
28 NOV 2026
1:00 – 4:00 PM

CHRISTMAS CRAFTS
GERMAN CHRISTMAS SONGS
FESTIVE ACTIVITIES
FUN FOR ALL AGES

CALL 780-466-4000
TO CONFIRM
DROP INS WELCOME!

ALPINE CELLAR
PARENTS CAN RELAX AND ENJOY DELICIOUS GERMAN FARE IN THE ALPINE CELLAR WHILE THE KIDS PLAY!

GERMAN CLUB EDMONTON
8310 Roper Road NW, Edmonton
(Downstairs in the Alpine Cellar)
780-466-4000
mail@gcca.ca
gcca.ca
@GermanClubYEG

FREE TO ATTEND ★ DONATIONS ARE WELCOME ★ ALL FAMILIES WELCOME

Edmonton Chamber Music Society



Sir András Schiff

Join us for an evening of exceptional artistry in the company of one of the great pianists of our age.

7:30 pm | December 2, 2026 | Winspear Centre

EDMONTONCHAMBERMUSIC.ORG
Tickets at WINSPEARCENTRE.COM

ecf
Alberta Foundation for the Arts
edmonton arts council

Engagierte Eltern unterstützen deutsch-bilinguales Programm an 5 Schulen von Edmonton Public Schools

Seit über 20 Jahren wird das deutsch-bilinguales Programm der Edmonton Public Schools finanziell von der *Association for English-German Bilingual Education of Edmonton* (AEGBEE) unterstützt. AEGBEE ist ein von Eltern getragener Verein, der auf ehrenamtlicher Basis arbeitet und das deutsch-bilinguale Programm durch die Organisation einer alle zwei Jahre stattfindenden Casino-Veranstaltung finanziell fördert. Die Einnahmen kommen den fünf Schulen zugute, die das Programm anbieten. Sie werden für die Anschaffung von Büchern, Unterrichts- und Lehrmaterialien, Chromebooks, Online-Abonnements und Lizenzen sowie für den Transport zu kulturellen Veranstaltungen und Exkursionen verwendet. Zudem dienen sie dazu, das Programm bekannter zu machen, um die Schülerzahlen stabil zu halten – und vieles mehr. Dank dieser zusätzlichen Unterstützung durch AEGBEE bleibt der deutsch-bilinguale Unterricht in Edmonton attraktiv, erfolgreich und zukunftsfähig.

Damit dies gelingen kann, ist AEGBEE auf die Unterstützung der Eltern angewiesen. Der Vorstand umfasst sieben Positionen, die mit Eltern oder Erziehungsberechtigten von Kindern besetzt sein müssen, die aktuell am Programm teilnehmen. Wir sind daher stets auf der Suche nach Unterstützung, um diese Rollen zu besetzen. Da Kinder mit der Zeit aus dem Programm ausscheiden, wechseln auch die ehrenamtlichen Helfer regelmäßig. Wir möchten Eltern dazu ermutigen, sich zu engagieren – sei es durch die Übernahme einer Vorstandsfunktion oder als helfende Unterstützung. Es ist keine langfristige Verpflichtung erforderlich – jede Form der Hilfe ist willkommen!

Eltern oder Erziehungsberechtigte, deren Kinder am Programm teilnehmen, sind automatisch Mitglieder des Vereins. Wenn Sie mehr über AEGBEE erfahren möchten und darüber, wie wir die deutsch-bilinguale Bildung in Edmonton unterstützen, besuchen Sie bitte unsere Website unter german-bilingual-edmonton.net. Bei Fragen können Sie uns gerne eine E-Mail an aegbee@gmail.com senden oder an einem unserer fünf Treffen pro Schuljahr teilnehmen. Die Termine finden Sie auf unserer Website.

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!





Albertaner
Die Stimme der Deutsch-Kanadier in Alberta
Erscheint am 1. Tag jeden Monats
Herausgeber und Redakteur: Arnim Joop
Edmonton, Alberta, Kanada
Telefon (780) 465-7526
E-Mail: ajoop@telusplanet.net
Website: www.albertaner.ca

Diese Zeitung enthält Anzeigen und Beiträge von der Öffentlichkeit, die nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers ausdrücken. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Unsere Meinung

Erfolgsgeschichte?

Der deutsche Bundeskanzler Friedrich Merz und der türkische Botschafter Gökhan Turan haben am 20. Oktober in Berlin mit einem Festakt das 65. Jubiläum des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens gefeiert. Dank der Migration aus der Türkei sei Deutschland kulturell, wirtschaftlich, wissenschaftlich und auch kulinarisch reicher geworden, sagte der Kanzler.

Merz nannte die Migration von türkischen "Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern" nach Deutschland eine "Erfolgsgeschichte", sprach aber auch die "schwarzen Kapitel" der türkischen Zuwanderung an: die Angst vor dem Fremden, die sich ideologisch aufgeladen und in furchtbaren Gewalttaten entladen hat. Der Kanzler meinte, dass die Angst vor dem Fremden derzeit eher zu- als abnehme.

Das liegt natürlich u.a. daran, dass türkischstämmige Mitbürger und Zuwanderer aus anderen Ländern in Deutschland immer noch Bürger zweiter Klasse sind. Deutschland ist zwar faktisch und rechtlich ein Einwanderungsland, aber noch weit entfernt von einer funktionierenden multikulturellen Gesellschaft, wie Kanada es seit 55 Jahren offiziell ist. Aber hier in Alberta haben wir ja zur Zeit auch eine Ministerpräsidentin, die neuerdings von "Gastarbeitern" spricht und die Integration von Zuwanderern erschweren will.



Nachdem die Separatisten in Alberta das Referendum am 19. Oktober verloren haben, werden einige von ihnen vielleicht in Deutschland als Asylbewerber auftauchen. Sie würden sich wahrscheinlich gut mit der reaktionären "Alternative für Deutschland" verstehen.
Karikatur: Susan Moshynski (www.bythebay.squarespace.com)

Bezahlbare Wohnung gesucht

Stefan Schmöe

Brief aus Deutschland



Liebe Albertaner,

neulich jubelte eine befreundete Familie, weil dem Sohn kurzfristig einer der begehrten Studienplätze für Medizin zugeteilt wurde – und das auch noch an der Wunsch-Universität in Bonn. Was folgte, war eine wochenlange Suche nach einer geeigneten Wohnung oder einem Zimmer. Deutschland hat, das ist lange bekannt, ein Wohnraumproblem. Und es sind längst nicht mehr nur die klassischen Studentenstädte, die unter einem Missverhältnis aus viel zu kleinem Angebot und großer Nachfrage ächzen.

Das weiß man auch in der Politik. Schon die vorige Bundesregierung hatte ein ehrgeiziges Wohnungsbauprogramm angekündigt, konnte aber keine schnellen Erfolge vorweisen. Angesichts hoher Baukosten sind die Renditeaussichten gering. Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* rechnete vor einiger Zeit vor, dass in der Bankenmetropole Frankfurt ein Neubau nur dann rentabel ist, wenn man exorbitant hohe Mieten verlangt. Anders gesagt: Das 96-Quadratmeter-Appartment für den alleinstehenden Jungmanager mit Geld im Überfluss ist für Investoren lukrativ, die gleich große Vier-Zimmer-Wohnung für Familien mit mehreren Kindern knapp oberhalb der Armutsgrenze dagegen nicht.

Besondere Brisanz hat das Thema durch die Wahlen zum Senat der Stadt Berlin im September bekommen. Dort hat die Partei Die Linke die meisten Stimmen erhalten, nämlich rund 26%, und wird voraussichtlich mit den Grünen und der sozialdemokratischen SPD die Stadtregierung stellen. Angetreten ist Die Linke mit dem Versprechen, große Bestände von Wohnungsbaugesellschaften zu verstaatlichen, oder genauer: zu "vergesellschaften", was juristisch einen Unterschied macht. Wenn ein Unternehmen mehr als 10.000 Wohnungen besitzt, sollen diese per Dekret in den Besitz der Stadt übergehen, so die aktuellen Pläne. Juristisch scheint das durchaus möglich, wobei völlig offen ist, welche Entschädigungen zu zahlen sind. Während Die Linke unter Berufung auf das Gemeinwohl eine Summe von 16 Milliarden Euro als Entschädigung für Bodenwert und Baukosten veranschlagt, gehen Experten von einem Verkehrswert von rund 40 Milliarden Euro aus, die zu zahlen wären. Es gibt in der deutschen Rechtsprechung keinen Präzedenzfall, weshalb man sich auf ebenso spannende wie langwierige Prozesse vorbereiten sollte.

Nun sind "Enteignung" und "Verstaatlichung" (auch wenn Letzteres gar nicht zutreffen mag, aber als Kampfbegriff von allen Seiten eifrig genutzt wird) Worte, die weite Teile der Bevölkerung außerhalb Berlins in Alarmstimmung versetzen. Zu sehr erinnert das viele an die marode DDR-Planwirtschaft. Im Osten Deutschlands allerdings (und womöglich im Ostteil Berlins) sehen manche die sozialistische Vergangenheit mit niedrigen Mieten zunehmend verklärt, und West-Berlin besaß schon zu Zeiten der alten Bundesrepublik für antikapitalistische Milieus mit linkem Gedankengut große Anziehungskraft. Schwer vorstellbar, dass vergleichbare Initiativen im gediegenen Hamburg oder im schicken München Erfolg hätten. Die Bundesregierung denkt laut darüber nach, mit einem Bundesgesetz Enteignungen solcher Art zu verbieten. Das allerdings dürfte juristisch ungleich schwieriger werden, denn Innenminister Dobrindt müsste nachweisen können, dass es hier keineswegs um die Maßregelung eines einzelnen, allzu forsch agierenden Bundeslandes geht, sondern ein bundesweiter Missstand zu bekämpfen ist, der sich freilich nicht abzeichnet. Die Verteilung der Kompetenzen zwischen dem Staat und seinen Bundesländern ist seit je ein Streitthema für sich.

Nun ist die Stimmung im Land ohnehin von dem Gefühl geprägt, die Politik sei immer weniger handlungsfähig und könne die Probleme des Landes nicht in den Griff bekommen. Da hat eine mit Entschlossenheit vorgetragene Initiative der Linken und ihrer Spitzenkandidatin Elif Eralp den Charme, dass sich vielleicht doch etwas tun könnte. Zumal sie sich auf einen entsprechenden Volksentscheid aus dem Jahr 2021 berufen kann, der allerdings rechtlich nicht bindend ist. Eralp dürfte als Juristin wissen, worauf sie sich einlässt (im Rahmen ihres Referendariats hat sie übrigens kurz in der deutschen Botschaft in Ottawa gearbeitet). Als sozialistische Spinnerin gilt sie nach einem eloquent geführten Wahlkampf nicht.

Fortsetzung auf Seite 5

Leserbriefe sind willkommen

Wir laden Sie ein, Leserbriefe an den *Albertaner* zu schreiben. Ein Brief sollte nicht länger als 275 Wörter sein. Alle Briefe müssen mit vollständigem Vor- und Nachnamen des Verfassers unterschrieben sein und die Anschrift und Telefonnummer des Absenders enthalten. Die Redaktion behält sich das Recht vor Briefe zu redigieren und zu kürzen. Briefe, die an Dritte oder andere Publikationen adressiert sind, werden nicht veröffentlicht. Bitte schicken Sie Ihren Leserbrief an: ajoop@telusplanet.net

Das "Apfelkabinett" tagt in Berlin

Am 14. Oktober fand wie gewohnt das Kabinett unter der Leitung des Bundeskanzlers statt – diesmal als genanntes "Apfelkabinett". Bei dieser langjährigen Tradition überreichten sechs Apfel- und Blütenköniginnen Apfelkörbe an Bundeskanzler Friedrich Merz und die Kabinettsmitglieder. Damit würdigte die Bundesregierung die Arbeit im Obstbau. Im Bild (von links nach rechts): Antonia Augenstein, Meckenheimer Blütenkönigin, Alois Rainer, Bundesminister für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat, Ronald Rauhe, Staatsminister für Sport und Ehrenamt und Sarah van Afferden, Tönisvorster Apfelkönigin, am Rande der Übergabe der traditionellen Apfelpräsente durch die Apfel- und Blütenköniginnen im Bundeskanzleramt.

Foto: Bundesregierung / Steffen Kugler



"Man kennt jemanden, der jemanden kennt, der wieder jemanden kennt ..."

Fortsetzung von Seite 4

Was aber wäre gewonnen, sollte das Land Berlin irgendwann als Vermieter auftreten? Die Gefahr ungezügelter Mieterhöhungen wäre gebannt, so die Idee. Etwaige Kosten, auch für die Aufnahme der horrenden Kredite durch die hoch verschuldete Stadt, dürften dann die Berliner Steuerzahler tragen. Und angesichts des schlechten Rufs der weit über die Stadtgrenzen hinaus als chronisch ineffizient verrufenen Berliner Verwaltung darf man bezweifeln, ob die Verwaltung und Instandhaltung so großer Bestände eine Erfolgsgeschichte wird.

Nun ist mit einem Besitzerwechsel ja noch gar kein neuer Wohnraum gewonnen. Ein schwedischer Investor (der bei Enteignungen auch betroffen wäre) hat bereits verlauten lassen, mit Neuinvestitionen halte man sich derzeit zurück. Kritiker schlagen vor, die Stadt möge die veranschlagte Kaufsumme lieber nutzen, um selbst neue Wohnungen zu bauen. Die Stadt als Bauherr und Investor – das klingt natürlich weniger schick als der Ruf nach Enteignung der bösen Großkonzerne (die, so hörte ich aus berufenem Munde, wohl wirklich gut an ihrem Geschäftsmodell verdienen). Es bleibt kompliziert.

Der Sohn der befreundeten Familie hat sich in Bonn ein paar Wochen damit durchgeschlagen, mal hier, mal dort ein paar Tage zu übernachten – nach dem Prinzip "man kennt jemanden, der jemanden kennt, der wieder jemanden kennt …" – und hat dann tatsächlich ein teures, aber gerade noch bezahlbares Zimmer zur Miete gefunden. Mit diesem kleinen Happy End grüße ich Sie herzlich.

Ihr Stefan Schmöe

Stefan Schmöe, Jahrgang 1968, ist Physiker und Mathematiker, hat ein paar Jahre Lebensversicherungen berechnet und lebt in Wuppertal, wo er seit mehr als 20 Jahren als Gymnasiallehrer arbeitet. Seit 1995 ist er auch als freier Journalist tätig.





Wann steht das Dehnungs-h?

Hätten Sie's gewusst?

Duden-Sprachberatung

Dieser Newsletter ist im wahrsten Sinn des Wortes allumfassend, denn wir sehen uns zunächst das Wörtchen *all* bzw. *alle* näher an. Ob tatsächlich die Tiere *alle* gleich sind oder nicht, erfahren Sie ganz am Ende.

Inzwischen können Sie schon mal überlegen, ob Ihnen Regeln oder Tipps einfallen, die den Umgang mit dem Dehnungs-*h* als Kennzeichen lang gesprochener Vokale betreffen. Das ist nämlich Thema des Mittelteils.

Gute Unterhaltung wünscht Ihnen Ihr Dudenteam

Hätten Sie's gewusst?

Die Flexion des Adjektivs nach *all/alle*

Sie haben sicher schon bemerkt, dass wir uns in der Einleitung um die Nennung der Wortart von *all/alle* gedrückt haben. Es kann nämlich sowohl als Indefinitpronomen als auch als unbestimmtes Zahlwort auftreten, je nachdem, ob es allein steht oder nicht. Wir beschäftigen uns im Folgenden mit dem Zahlwort. Schauen wir zunächst, wann man die unflektierte Form *all* verwenden darf. Das ist immer dann der Fall, wenn danach ein Substantiv folgt, das bereits von einem Artikelwort begleitet wird: *all die Pferde, all unser Streben.* Im Genitiv und Dativ wird sie häufiger verwendet als die flektierte Form, also eher *mit all meinen Freunden* als *mit allen meinen Freunden.* Durchgesetzt hat sich *all* im Singular maskuliner und neutraler Substantive: *all der Stress* (nicht: **aller der Stress*), *die Wurzel all unserer Probleme.*

Wenn auf *all-*, also die flektierte Form, ein Adjektiv oder Partizip folgt, wird es in der Regel schwach flektiert. Stark flektierte Formen trifft man ebenfalls ab und an, aber deutlich seltener. Das gilt auch, wenn das Adjektiv oder Partizip substantiviert wurde. Beispiele: *alles gute Benehmen, alles Gute, trotz aller angesprochenen Missstände, die Beiträge aller Angesprochenen, von allem erlebten Glück, von allem Erlebten, alle teilnehmenden Personen, alle Teilnehmenden, für alle angestellten Mitarbeitenden, für alle Angestellten.* Lediglich im Nominativ Singular Maskulinum überwiegt bei den nicht substantivierten Adjektiven oder Partizipien die starke Flexion: *aller tröstender Zuspruch.*

Übrigens: Außer in der Verbindung *mein Ein und Alles* wird *all/all-* stets kleingeschrieben.

Was Sie schon immer gern wissen wollten

Das Dehnungs-*h*

Die Schreibung von Langvokalen im Deutschen ist eines der schwierigsten Gebiete der Orthografie, da es unterschiedliche Möglichkeiten gibt, aber kaum Regeln, nach denen man sich richten kann. In diesem Beitrag lassen wir die Doppelvokale und das *ie* mal beiseite und fragen uns, ob es Hinweise gibt, die die Wahl zwischen einfachem Vokal und Dehnungs-*h* erleichtern. Und da wird man tatsächlich fündig. Wussten Sie, dass nach bestimmten Konsonanten am Anfang eines Wortes dem Vokal tatsächlich (fast) nie ein Dehnungs-*h* folgt? Das gilt für *q, sch, sp* und *t: Qual, Schar, Spur, Ton.* Weshalb nur „fast"? Weil es morphologisch bedingte Ausnahmen gibt, z. B. *er späht* (wg. *spähen*) oder *Schuh* (wg. *Schuhe*).

Stehen am Beginn eines Wortes drei oder mehr Buchstaben, die Konsonanten bezeichnen, dann ist es recht unwahrscheinlich, dass auch noch ein Dehnungs-*h* auftritt: *Strom, Schnabel, schwelen.* Aber aufpassen bei: *Strahl.* Schließlich gibt es noch eine hübsche Eselsbrücke, die Sie sich merken können: "Das stumme *h*, das freut uns sehr, steht meist vor *l, m, n* und *r*." Auch hier gibt es ein paar Ausnahmen, aber das Sätzchen passt wunderbar zu *Kohl, lahm, Bohne* oder *Jahr.*

Zum Abschluss haben wir noch ein paar Wörter für Sie gesammelt, die häufig falsch geschrieben werden. Die korrekte Schreibweise lautet jeweils: *frönen, Frondienst, Gedöns, grölen, hanebüchen, Hüne, nämlich, nölen, persönlich, unverhohlen, verpönt, wäre* (zur Verbform *war*).

Für Sie nachgeschlagen

Alle Tiere sind gleich, aber einige Tiere sind gleicher als andere

Diese zynische Feststellung findet sich in dem satirischen Roman *Farm der Tiere* (englisch: *Animal Farm*) von George Orwell (1903–1950). Er beschreibt die Entwicklung und schließlich den Niedergang eines Gemeinwesens der Tiere, die die Menschen von ihrem Hof verjagt haben, um selbst eine demokratische Form des Miteinanderlebens und -arbeitens zu beginnen. Am Schluss haben die Schweine die Herrschaft an sich gerissen; sie unterdrücken die anderen Tiere und beuten sie auf die gleiche Weise aus, wie es vorher die Menschen taten. Ihre Revolution ist vertan.

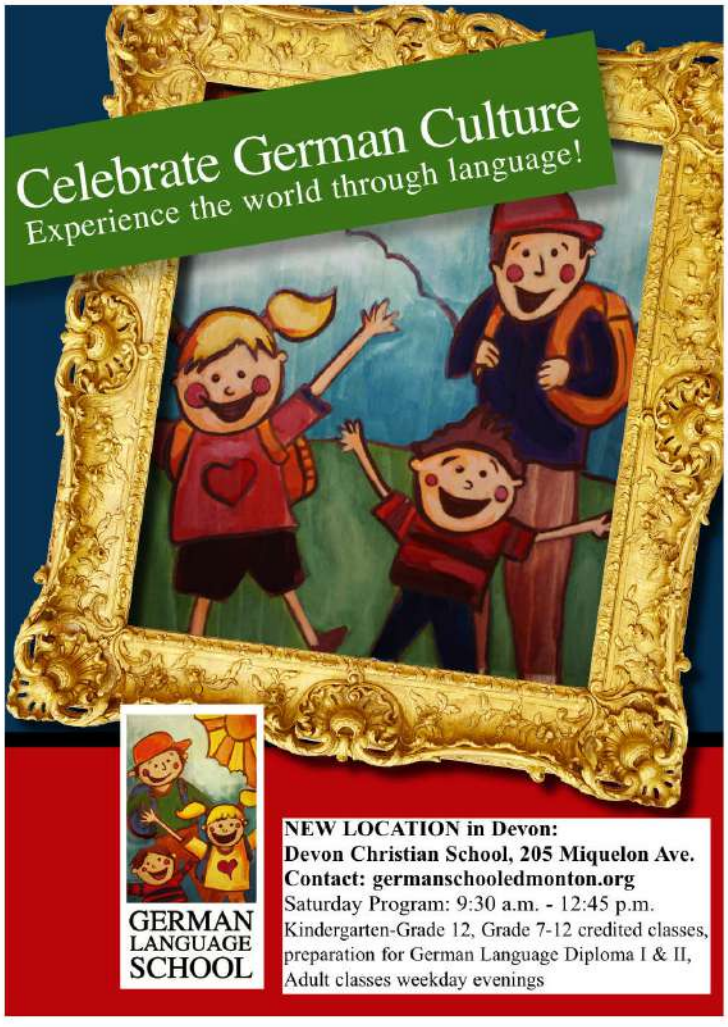
Das Zitat gibt der pessimistischen Auffassung Ausdruck, dass das Prinzip der Gleichheit (Alle Tiere sind gleich = alle Menschen sind gleich) in keiner Form des menschlichen Zusammenlebens zu verwirklichen sei.

Aus: Duden – Zitate und Aussprüche, 5. Auflage, Berlin 2019

Weitere Sprachwissen-Artikel können Sie auf duden.de lesen.

Der Albertaner *bedankt sich bei der Duden-Redaktion für die freundliche Erlaubnis, diese Information zu veröffentlichen.*

DUDEN



Leserbriefe sind willkommen

Wir laden Sie ein Leserbriefe an den *Albertaner* zu schreiben. Ein Brief sollte nicht länger als 275 Wörter sein. Alle Briefe müssen mit vollständigem Vor- und Nachnamen des Verfassers unterschrieben sein und die Anschrift und Telefonnummer des Absenders enthalten. Die Redaktion behält sich das Recht vor Briefe zu redigieren und zu kürzen. Briefe, die an Dritte oder andere Publikationen adressiert sind, werden nicht veröffentlicht.

Bitte e-mailen Sie Ihren Leserbrief an: ajoop@telusplanet.net

Honorarkonsulin der Bundesrepublik Deutschland Calgary

Honorarkonsulin für Süd-Alberta
CHRISTINA L. HASSAN

Neue Adresse: Suite 2300, Encor Place 645 - 7th Avenue SW
CALGARY, Alberta, T2P 4G8
Tel. 587.442.2963 • E-Mail: calgary@hk-diplo.de

Termine nur nach Vereinbarung!

Deutsch-polnische Freundschaft: Neues Goethe-Institut in Lublin

Am 8. November 2026 eröffnet das Goethe-Institut einen neuen Standort in Lublin im Osten Polens. Damit setzt es ein starkes Zeichen für die deutsch-polnische Freundschaft und fördert den Kultur- und Bildungsdialog an einem Ort, der für den europäischen Zusammenhalt und grenzüberschreitende Kooperation in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen hat.

Mit Lublin eröffnet das Goethe-Institut nun den dritten Standort in Polen. Die Stadt ist mit ihren zahlreichen Universitäten insbesondere von jungen Menschen geprägt und blickt auf eine reiche Kultur- und Bildungslandschaft. Zugleich kommt Lublin als wichtige Stadt im Osten Polens eine besondere Rolle zu: Die Region liegt an einer wichtigen europäischen Schnittstelle und hat – 100 Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt – in den vergangenen Jahren angesichts des Kriegs und der veränderten Sicherheitslage in Europa erheblich an Bedeutung gewonnen. Mit seiner neuen Präsenz möchte das Goethe-Institut den Kultur- und Bildungsdialog dort stärken, wo europäischer Zusammenhalt und grenzüberschreitender Austausch heute besonders wichtig sind.

Staatsministerin Serap Güler sagt aus diesem Anlass: "Die deutsch-polnische Freundschaft lebt von Menschen auf beiden Seiten der Grenze, die miteinander in Beziehung treten. Das neue Goethe-Institut in Lublin wird mit seiner Programmarbeit künftig wesentliche Impulse setzen, um diesen Austausch zu vertiefen und mit Leben zu füllen. Es unterstreicht unseren Wunsch, noch mehr zur deutsch-polnischen Verständigung beizutragen, auch in einer geographisch weiter von Deutschland entfernten Region Polens. Die Wahl des Standorts Lublin, 100 Kilometer von der ukrainischen und belarussischen Grenze entfernt, ist gleichzeitig ein klares Zeichen unserer geopolitischen Schwerpunktsetzung. In einer Zeit, in der unser europäischer Frieden so bedroht ist wie seit dem Ende des Kalten Krieges nicht mehr, tragen wir eine gemeinsame Verantwortung für Sicherheit, Freiheit und Wohlstand in Europa. Dabei stehen wir, Polen und Deutsche gemeinsam, fest an der Seite der Ukraine gegen den russischen Aggressionskrieg."



Plakat zur Eröffnung des Goethe-Instituts in Lublin

Foto: Goethe-Institut

Die Generalsekretärin des Goethe-Instituts Gitte Zschoch betont: "Polen ist ein wichtiger Nachbar Deutschlands. Wir wissen um unsere historische Verantwortung und stärken daher den Austausch, der auch schwierige Fragen nicht ausspart. Wir möchten mit unserem Kulturprogramm gerade junge Menschen ansprechen. Durch die Nähe zur Ukraine kommt der Stadt heute eine besondere Bedeutung innerhalb Europas zu. Gerade hier langfristige Partnerschaften aufzubauen und den Austausch in der Region zu stärken, ist ein wichtiger Beitrag zu Sicherheit und Zusammenhalt in Europa. 2029 wird Lublin als Europäische Kulturhauptstadt zu einem wichtigen Treffpunkt für den europäischen Austausch."

Von Lublin aus wird das Goethe-Institut die Zusammenarbeit mit Partnern in der Stadt und der Region weiter ausbauen. Gemeinsam mit Kultur- und Bildungseinrichtungen sollen neue Formate entwickelt und langfristige Netzwerke für Deutschland aufgebaut werden. Im Mittelpunkt stehen dabei der deutsch-polnische Kulturaustausch, die Zusammenarbeit mit jungen Menschen und der Ausbau des Austauschs in der Region. Das Goethe-Institut stärkt mit seiner Arbeit internationale Netzwerke in Kultur und Kreativwirtschaft und schafft Räume für Austausch und Kooperation. Damit trägt es zu einem Europa bei, in dem kulturelle Vielfalt, gesellschaftliche Entwicklung und wirtschaftliche Perspektiven zusammengedacht werden.

Ein dreitägiges Eröffnungsprogramm vom 6. bis 8. November gibt einen ersten Einblick in die künftige Arbeit des neuen Standorts: Zum Eröffnungsprogramm zählen die vom ifa – Institut für Auslandsbeziehungen konzipierte Ausstellung "with/against the flow" mit zeitgenössischer Fotografie und künstlerischen Interventionen, das Dialogformat "Post Komfort Party" sowie die Gastchoreografie "TRAILER PARK" von Moritz Ostruschnjak und tanzmainz. Die Veranstaltungen greifen Fragen nach den Auswirkungen technologischer und gesellschaftlicher Veränderungen auf und laden zum Austausch über Gegenwart und Zukunft ein. Bis Ende 2026 folgen unter anderem Filmvorführungen, literarische Begegnungen und Workshops an Schulen.

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Mit derzeit 154 Instituten in 100 Ländern fördert es die Kenntnis der deutschen Sprache, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein aktuelles Deutschlandbild. Durch Kooperationen mit Partnereinrichtungen an zahlreichen weiteren Orten verfügt das Goethe-Institut insgesamt über rund 1.000 Anlaufstellen weltweit.

www.goethe.de

Neuer Standort in St. Louis: Goethe-Institut stärkt Präsenz in den USA

Am 3. Oktober 2026 hat das Goethe-Institut einen neuen Standort in St. Louis, Missouri eröffnet. Mit dem Ausbau seiner Präsenz im Mittleren Westen der USA baut es die deutsch-amerikanischen Kultur- und Bildungsbeziehungen aus und setzt dabei gezielt auf eine Region, die die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen des Landes maßgeblich mitprägt. Die Stadt wird ein zentraler Ausgangspunkt für die Kultur- und Spracharbeit des Goethe-Instituts im Herzen der USA. Die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding mit der Bayer AG zur Vorbereitung einer Sponsoringpartnerschaft markiert einen wichtigen Schritt für die zukünftige Arbeit am neuen Standort.

Mit der Eröffnung des neuen Standortes führt das Goethe-Institut gezielt die Verstärkung der Arbeit jenseits der Küstenmetropolen in den USA fort. Der Mittlere Westen gilt als eine der dynamischsten Regionen der Vereinigten Staaten und spielt eine wichtige Rolle für gesellschaftliche Trends, Bildungsinnovationen und wirtschaftliche Entwicklungen des Landes.

Staatsministerin Serap Güler sagte aus diesem Anlass: "Die Eröffnung des Goethe-Instituts St. Louis ist ein wichtiger Schritt, um unsere Präsenz in den USA zu stärken. Vergangenes Jahr haben wir bereits ein neues Institut in Houston eröffnet. Damit wollen wir insbesondere neue Zielgruppen in den USA erreichen, die jenseits der Küsten in den amerikanischen 'Heartlands' zuhause sind. Dass die Eröffnung des Goethe-Instituts St. Louis am 3. Oktober, dem deutschen Nationalfeiertag, stattfindet, unterstreicht die engen deutsch-amerikanischen Beziehungen und die Freundschaft, die unsere Länder verbindet."

Das neue Goethe-Institut in St. Louis stärkt den deutsch-amerikanischen Austausch in einer Region mit engen historischen und kulturellen Verbindungen zu Deutschland. Die Arbeit in St. Louis wird sich insbesondere auf Bildungsangebote zur deutschen Sprache für junge Menschen sowie auf Programme in den Bereichen Film und Literatur konzentrieren. Ziel ist es, neue Begegnungen zu ermöglichen, Perspektiven auf Deutschland, seine Kultur, Sprache und Geschichte zu eröffnen. Die Programme werden in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnerinstitutionen durchgeführt. Mit dem neuen Standort reagiert das Goethe-Institut zugleich auf veränderte Rahmenbedingungen. Das Institut setzt damit, wie auch mit der Eröffnung in Houston im vergangenen Jahr, auf eine flexible, partnerschaftsorientierte Präsenz und erschließt neue Zielgruppen und Kooperationsmöglichkeiten.

Die Stadt St. Louis verfügt über eine vielseitige Kultur- und Bildungslandschaft mit renommierten Universitäten, Museen und kulturelle Einrichtungen. Das Eröffnungsprogramm machte die künftigen Arbeitsschwerpunkte des Standorts sichtbar: Die deutsche Delegation und Partner zentraler Kulturinstitutionen besuchten das St. Louis Art Museum, sprachen in Podiumsdiskussionen zur Rolle von Kultur- und Bildungsarbeit im Mittleren Westen und an der Washington University in St. Louis zu deutsch-amerikanischen Bildungskooperationen.

Neue Kulturen, neue Aufgaben: Pascal Sterle erweitert seinen Horizont

Seit Anfang Oktober gibt es mit Pascal Sterle eine neue Bundesprogrammlehrkraft (BPLK) an den bilingualen Schulen River East Collegiate und Chief Peguis School in Winnipeg, Manitoba. In einem Interview mit dem *Albertaner* erklärt Herr Sterle seine Arbeit.

Herr Sterle, welche Stationen Ihres bisherigen Lebens- und Berufswegs haben Sie besonders geprägt und Ihren Wunsch bestärkt, als Lehrkraft zu arbeiten?

Besonders geprägt hat mich der Wunsch, etwas für die Gesellschaft beizutragen. Meiner Ansicht nach stehen wir als Menschheit vor großen Herausforderungen, insbesondere vor dem Klimawandel und dem Artensterben. Durch unsere Eingriffe in die Ökosysteme gefährden wir langfristig auch unsere eigenen Lebensgrundlagen. Deshalb möchte ich dazu beitragen, das Bewusstsein für diese Probleme zu stärken. Eine Tätigkeit in der Forschung erschien mir zu wenig mit direktem Austausch mit Menschen verbunden, während ich in der Wirtschaft nicht immer die Möglichkeit sah, ökologische Interessen in den Mittelpunkt zu stellen.

Als Lehrkraft kann ich junge Menschen dabei unterstützen, kritisch zu denken, Verantwortung zu übernehmen und ihre Zukunft mitzugestalten. Der Beruf verbindet für mich den sozialen Aspekt mit meinen persönlichen Überzeugungen und macht mir außerdem große Freude.

"Bundesprogrammlehrkraft" ist für viele Leserinnen und Leser vermutlich ein neuer Begriff: Welche Aufgaben sollen Sie am River East Collegiate und an Chief Peguis übernehmen?

In meiner Rolle unterrichte ich Deutsch im bilingualen Sprachprogramm in verschiedenen Klassenstufen und unterstütze die Schülerinnen und Schüler individuell in ihren Lernprozessen. Dabei werde ich eng mit anderen Lehrkräften zusammenarbeiten, plane Unterrichtseinheiten und entwickle Unterrichtsmaterialien. Außerdem werde ich an der Vorbereitung und Durchführung der Prüfungen für das Deutsche Sprachdiplom beteiligt sein. Über meine Arbeit an den Schulen hinaus möchte ich mich für die Weiterentwicklung des Deutschunterrichts in Manitoba einsetzen, beispielsweise durch Workshops, Fortbildungen und gemeinsame Projekte sowie durch den Austausch mit anderen Lehrkräften und deutschsprachigen Gemeinschaften.

Was hat Sie an der Möglichkeit gereizt, als Bundesprogrammlehrkraft nach Winnipeg zu gehen und dort die Deutschprogramme zu unterstützen?

Die Möglichkeit, als Bundesprogrammlehrkraft in Winnipeg zu arbeiten, hat mich besonders gereizt, weil ich es für meine persönliche Entwicklung wichtig finde, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und neue Kulturen und Tätigkeitsbereiche kennenzulernen. Ich möchte anderen



Pascal Sterle
Foto: Michael Weingast

Menschen und der Welt offen begegnen und mich im Sinne des lebenslangen Lernens kontinuierlich weiterentwickeln. Zuvor habe ich an einem Meeresschutzprojekt in Südafrika und in einem Wildlife Rescue Center in Costa Rica mitgearbeitet. Beide Erfahrungen haben mich sehr geprägt und werden mir lange in Erinnerung bleiben. Ähnliches erhoffe ich mir von meinem Aufenthalt hier in Winnipeg.

Außerdem reizte mich bereits während meines Studiums die Möglichkeit, in Kanada zu arbeiten. Damals scheiterte mein Antrag auf ein Auslandsstudium leider an den durch die Corona-Pandemie bedingten Wartezeiten. Durch die Vermittlung von Irene Mrázek, der Fachberaterin für Deutsch in Westkanada, ergab sich schließlich die Möglichkeit, als Deutschlehrer in Winnipeg zu arbeiten. Diese neue Herausforderung habe ich gerne angenommen.

Die Schülerinnen und Schüler bringen unterschiedliche Deutschkenntnisse und Sprachlernbiografien mit: Wie möchten Sie Ihren Unterricht gestalten, damit alle ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und Vertrauen in ihr Deutsch gewinnen können?

Ein wichtiger Schlüssel für gelungenen Unterricht mit Schülerinnen und Schülern, die unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen und Lernbiografien mitbringen, ist die Differenzierung. Durch unterschiedliche Aufgaben und passende Unterstützungsangebote möchte ich sicherstellen, dass niemand über- oder unterfordert wird und die individuellen Bedürfnisse der Lernenden berücksichtigt werden. Besonders hilfreich ist dabei das Teamteaching: Durch den Einsatz zweier Lehrkräfte im Klassenzimmer, kann gezielter auf einzelne Schülerinnen und Schüler eingegangen und zugleich die gesamte Klasse im Blick behalten werden. So lässt sich eine angenehme Lernatmosphäre schaffen, in der alle möglichst viel lernen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln können.

Im bilingualen Unterricht dient Deutsch auch dazu, fachliche Inhalte zu erschließen: Wie möchten Sie Jugendliche dabei unterstützen, anspruchsvolle Themen auf Deutsch zu verstehen und ihre eigenen Gedanken dazu auszudrücken?

Wie bereits erwähnt, liegen mir insbesondere die Erderwärmung und das Artensterben am Herzen. Diese Phänomene sind auf verschiedenen Deutschniveaus umsetzbar. Allerdings nur dann, wenn die Inhalte sprachlich auch wirklich an das jeweilige Niveau angepasst werden. Themen wie Naturschutz und die Frage, wie wir selbst zum Schutz der Umwelt beitragen können, lassen sich beispielsweise bereits auf einem grundlegenden Sprachniveau behandeln.

Tiere und Pflanzen wecken bei vielen Schülerinnen und Schülern Interesse und bieten gute Anknüpfungspunkte für Gespräche. Entscheidend ist, die Inhalte didaktisch sinnvoll einzugrenzen und den Wortschatz so aufzubauen, dass die Lernenden weder überfordert werden noch den roten Faden verlieren.

Ein praxisnahes Beispiel wäre, Verben anhand der Kanadagans zu erarbeiten: Sie fliegt, schwimmt, watet, frisst oder landet. Da sie sich in der Luft, im Wasser und an Land bewegt, lassen sich mit ihr verschiedene Tätigkeiten und passende Wortfelder anschaulich und lebensnah vermitteln.

Das Deutsche Sprachdiplom eröffnet jungen Menschen zusätzliche Bildungswege: Wie möchten Sie die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zum DSD I beziehungsweise DSD II begleiten?

Ich möchte die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zum DSD I beziehungsweise DSD II individuell begleiten, sie motivieren und ihnen Sicherheit geben, damit sie ihre Deutschkenntnisse selbstbewusst anwenden können. Dabei ist es mir wichtig, die Prüfungsvorbereitung möglichst lebensnah und abwechslungsreich zu gestalten. Die Lernenden sollen Deutsch nicht nur als Prüfungsgegenstand erleben, sondern als Möglichkeit, sich auszudrücken, sich auszutauschen und neue Perspektiven kennenzulernen. Durch authentische Sprechanlässe, kooperative Lernformen und gezieltes Feedback möchte ich sie dabei unterstützen, ihre sprachlichen Fähigkeiten Schritt für Schritt weiterzuentwickeln.

An der Princess Margaret School beginnt das bilinguale Deutsch-lernen bereits im Kindergarten: Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Verbindung zwischen solchen Grundschulen, Chief Peguis und dem River East Collegiate durch gemeinsame Aktivitäten zu stärken?

Fortsetzung auf Seite 9



Himmlischer Winterzauber – Musik: Nahrung der Seele

Während die Temperaturen draußen noch sommerlich waren und der Garten zum Verweilen einlud, hielt im Proberaum des *German Canadian Male Chorus of Calgary* bereits der Advent Einzug. Adventslieder wurden, unter der Leitung von Susan Woodward, begleitet am Klavier von Gavin Caldwell, fleißig eingeübt, denn ein gelungenes Adventskonzert braucht nicht nur sorgfältige Vorbereitung, sondern auch Vorfreude, und die beginnt bekanntlich lange vor dem ersten Advent.

Die nächsten Wochen sind nun geprägt von vertrauten, liebgewonnenen Ritualen, von Lichtern, Düften und Melodien die uns Jahr für Jahr aufs neue berühren. Im Mittelpunkt dieser besonderen Zeit steht die Geburt eines Kindes vor mehr als 2000 Jahren. Ein Ereignis, dessen Botschaft von Hoffnung, Frieden und Nächstenliebe bis heute Menschen auf der ganzen Welt verbindet.

Gerade die Adventsmusik vermag es, diese Botschaft auf besondere Weise lebendig werden zu lassen. Sie spricht uns unmittelbar an, weckt Erinnerungen und Gefühle. Sie schenkt uns Momente der Besinnung und läßt uns Verbundenheit mit anderen Menschen auf einer tieferen Ebene erfahren. Johann Wolfgang von Goethe soll einmal gesagt haben die Menschen "sollten jeden Tag ihres Lebens ein wenig Musik hören damit weltliche Sorgen nicht den Sinn für das Schöne auslöschen, den Gott in die menschliche Seele eingepflanzt hat."

Wenn der Männerchor am 5. Dezember die Zeilen singt: "Da wurde mitten in der Nacht ein Kind geboren, da war mit einem Mal der Himmel nicht mehr fern", ist es als hörte man den Freudenruf junger Eltern: "Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt!"

Mit jedem neugeborenen Kind kommt neue Hoffnung in die Welt, als wären die alten Enttäuschungen, alle bisherigen Fehlleistungen der Menschheit nicht gewesen. Illusion? Wenn ja, dann wäre es nicht die schlechteste.

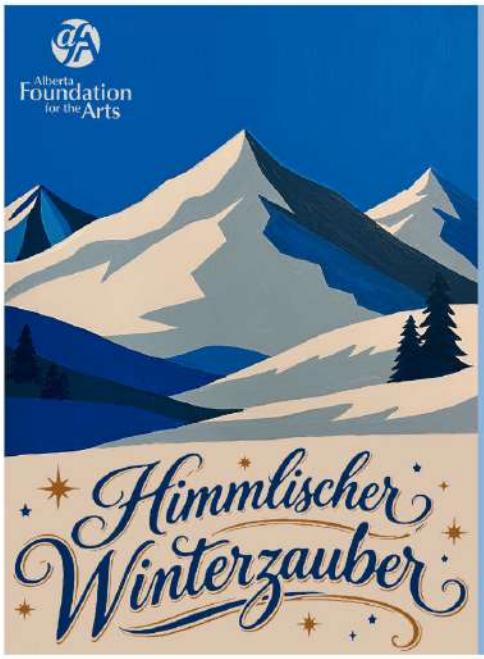
Freuen wir uns also und feiern das unerklärliche Geheimnis des Festes der Gefühle, der Liebe und des Schenkens. Apropos schenken, es ist zwar noch nicht Weihnachten, doch gerade jetzt bietet sich eine schöne Gelegenheit, den Menschen, die uns besonders am Herzen liegen, eine Freude zu bereiten. Und wenn es diesmal kein Buch sein soll, warum nicht eine Einladung zur gemeinsamen Fahrt zum Adventskonzert? Ein Geschenk, das nicht im Regal verstaubt, aber einen schönen Nachmittag verspricht.

Unabhängig vom Alter braucht unsere Seele Nahrung. Wenn wir Musik hören, die das Gute, das Schöne und das Wahre in uns anspricht, werden wir ein Wohlbefinden verspüren, das letztendlich besser für uns sein kann als ein zweistündiger Spaziergang, nur auf eine etwas andere Art.

Der *German Canadian Male Chorus of Calgary* glaubt an die göttliche Kraft der Musik und freut sich mit Ihnen, liebe Leser, auf schöne Lieder für ein winterlich-himmlisches Fest.

Reinhard Skoracki

Wann: Samstag, 5. Dezember um 14 Uhr
Wo: St. Basil Church (ehemalige St. Bonifazius Kirche), 1923 Broadview Road NW, Calgary
Eintritt: Frei (um eine Spende für die Kirche wird gebeten)



WINTERKONZERT

Der Deutsch-Kanadische Männerchor Calgary lädt Sie herzlich zu unserem Winterkonzert ein.

Der Eintritt ist frei. Freiwillige Spenden für die St. Basilius Kirche sind willkommen.

Samstag, 5. Dez. 2026
14:00 Uhr

St. Basil's Melkite Greek Catholic Church
1923 Broadview Road NW
Calgary (früher St. Boniface)

Deutsche "Bundesprogrammlehrkraft" in Kanada

Fortsetzung von Seite 8

Spontan fallen mir dazu zwei Möglichkeiten ein. Zum einen könnten die Schulen und der Kindergarten gemeinsame deutsche Feste organisieren, zum Beispiel ein Sankt-Martins-Fest oder eine Faschingsfeier. Lehrkräfte könnten diese Veranstaltungen gemeinsam mit einem Komitee aus Eltern und Schülerinnen und Schülern planen; einzelne Klassen könnten Stände, Spiele oder andere Aktivitäten vorbereiten. Eine weitere Möglichkeit wäre ein Schnuppertag, an dem die Schülerinnen und Schüler die jeweils anderen Schulen kennenlernen. Denkbar wäre auch ein gemeinsamer Ausflug, bei dem die drei Einrichtungen zusammenkommen und Kontakte zwischen den Jahrgangsstufen entstehen.

Sie werden mit Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten, die die Schulen und ihre Deutschprogramme gut kennen: Wie stellen Sie sich einen fachlichen Austausch vor, bei dem Sie eigene Erfahrungen einbringen und zugleich von den Lehrkräften vor Ort lernen können?

Ich stelle mir den fachlichen Austausch als wechselseitigen Lernprozess vor. Ich freue mich darauf, neue Ideen, Anregungen und praktische Tipps für guten Unterricht kennenzulernen und zugleich meine eigenen Erfahrungen und Vorstellungen einzubringen. Meine Kolleginnen und Kollegen wirken auf mich sehr kompetent und freundlich. Ich hoffe, dass wir voneinander lernen und unseren fachlichen wie persönlichen Horizont gemeinsam erweitern können.

Zu Ihrer Aufgabe gehört auch die Verbindung zur deutschsprachigen Gemeinschaft: Welche Projektidee würden Sie gerne gemeinsam mit Schulen und Partnern in Winnipeg verwirklichen?

Ich könnte mir gut vorstellen, ein schulübergreifendes Projekt zu entwickeln, bei dem Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Mitgliedern deutschsprachiger Gemeinschaften in Winnipeg deren Geschichte, Traditionen und Alltag kennenlernen. Eine Idee wäre beispielsweise ein "German Heritage and Sustainability Project": Die Lernenden könnten Interviews führen, traditionelle Bräuche und Lebensweisen dokumentieren und diese mit aktuellen Fragen rund um Nachhaltigkeit und Umweltschutz verbinden. Die Ergebnisse könnten sie anschließend in Form von Podcasts, Ausstellungen oder kurzen Präsentationen auf Deutsch vorstellen. So würden sie die Sprache in authentischen Begegnungen anwenden und gleichzeitig einen persönlichen Bezug zur deutschsprachigen Gemeinschaft aufbauen.

Sie warten derzeit noch auf Ihr Visum: Wie bereiten Sie sich während dieser Wartezeit auf Ihre neue Aufgabe und das Leben in Kanada vor?

Die Wartezeit nutze ich, um mich auf meine bevorstehende Arbeit vorzubereiten. Dazu beschäftige ich mich intensiv mit deutschen Rechtschreib- und Grammatikregeln und überlege, wie ich diese didaktisch sinnvoll vermitteln kann. Gleichzeitig haben die Wohnungssuche, die Organisation eines Autos sowie Fragen zu Versicherungen, Handyverträgen und Bankkonten deutlich mehr Zeit in Anspruch genommen, als meine Freundin und ich zunächst erwartet hatten.

Neben den allgemeinen Vorbereitungen erkunden wir die Gegend, spielen gemeinsam Spiele und gehen unseren Hobbys nach. Außerdem bemühen wir uns, neue soziale Kontakte zu knüpfen.

Worauf freuen Sie sich persönlich besonders, wenn Sie an Ihr zukünftiges Leben in Winnipeg und die Möglichkeiten denken, Manitoba außerhalb des Schulalltags kennenzulernen?

So allgemein es vielleicht klingen mag: Am meisten freue ich mich darauf, neue Menschen kennenzulernen und gemeinsam eine schöne Zeit in Winnipeg zu verbringen. Viele Menschen haben uns bereits zahlreiche Tipps und Vorschläge gegeben, was wir hier unternehmen können. Inzwischen haben wir mehrere Zettel mit Empfehlungen gesammelt, und auch meine Notizen-App auf dem Handy ist gut gefüllt. Wir möchten möglichst viele dieser Insidertipps ausprobieren. Sie reichen von Naturerlebnissen über gutes Essen bis hin zu Veranstaltungen und Festen. Langweilig wird uns also bestimmt nicht!

Interview: Irene Mrázek
Fachberaterin für Deutsch in Kanada West

Gleichzeitiges Ableben. Der genaue Wortlaut im Testament zählt

Deutsches Recht in Kanada

Wertvolle Tipps für Deutsch-Kanadier

Das Ehegattentestament stellt einen Sonderfall von dem Grundsatz dar, dass der Erblasser sein Testament eigenhändig errichten muss. In einem solchen Testament können die Eheleute auch den Fall regeln, dass sie gleichzeitig versterben. Ob es dann jedoch Auswirkungen hat, wenn die Eheleute zeitlich versetzt sterben, hat der Bundesgerichtshof in einem Urteil klargestellt (Az.: IV ZB 30/18).

In dem vor dem BGH verhandelten Fall hatte sich ein Ehepaar in ihrem gemeinschaftlichen Testament gegenseitig als Alleinerben eingesetzt, falls der eine den anderen überlebt. Einige Zeit später ergänzten sie das Testament dahingehend, dass bei gleichzeitigem Versterben der Eheleute, das Erbe gleichmäßig zwischen einer Nichte und drei Neffen des Mannes aufgeteilt werden sollte.

Im März 2015 verstarb der Ehemann, wodurch nun seine Frau Alleinerbin wurde. Diese verstarb im Juli 2016. Das Ehepaar hatte aber nicht ausdrücklich geregelt, wer denn erben soll, wenn der Letzte von beiden verstirbt. In solchen Fällen muß eine Auslegung erfolgen.

Nachdem zunächst die Nichte und die Neffen des Ehemannes zu Erben erklärt worden waren, zog das Nachlassgericht den Erbschein aufgrund eines Protests der Cousine der Ehefrau ein. Dagegen legten Nichte und Neffen Beschwerde ein, die das Oberlandesgericht Frankfurt (OLG) abwies.

Die Nichte und die Neffen waren ja nur verwandt mit dem vorverstorbenen Ehemann und nicht mit der länger lebenden Ehefrau. Sie kamen also nur als testamentarische Erben in Betracht. Die Cousine der Ehefrau kommt als direkte Verwandte aber als gesetzliche Erbin in Betracht.

Die Entscheidung des OLG Frankfurt hielt auch vor dem BGH stand.

Nach der Ansicht der Gerichte betreffe die Testamentsergänzung lediglich den Fall des gleichzeitigen Ablebens der Ehegatten.

Soweit die Ehegatten – wie im vorliegenden Fall – mit großem zeitlichem Abstand versterben, könne die im konkreten Fall verwendete Formulierung nur Auswirkungen haben, wenn der Verfasser den Begriff "gleichzeitiges Ableben" vermutlich anders verstand und dies in der Verfügung angedeutet hat. Hierfür sahen die Gerichte jedoch keine Anhaltspunkte im Testament. Demzufolge könne die nachträglich getroffene Regelung keinerlei Wirkung entfalten. Dabei betonte der BGH erneut, dass bei Auslegung eines Testaments der wirkliche Wille des Erblassers zu erforschen ist, welcher jedoch zumindest formgerecht im Testament Anklang gefunden haben muss.

Die Kanzlei Rocky Mountain German Law Ltd. (vormals SNP Canada Ltd.) ist Ihr kompetenter Partner in allen deutschen Rechtsfragen. Wir stehen Ihnen jederzeit gerne per Telefon 1.587.349.3535, per E-Mail office@rockygerman.law oder in unserem Büro in Calgary zur Verfügung. Weiterführende Informationen finden sie zudem auf unserer Website www.rockygerman.law.

ROCKY MOUNTAIN
GERMAN LAW LTD.

Beratung in deutschem Recht hier und Vertretung Ihrer Interessen in ganz Deutschland vor Ort

- Staatsbürgerschaftsrecht
- Erb- und Schenkungsrecht
- Erbschaftsteuerrecht und Steuerrecht
- Ehe- und Familienrecht
- Immobilienrecht
- Allgemeine gesellschaftliche Beratung
- M&A
- Finanz- und Kapitalmarktrecht
- Ausländische Direktinvestitionen
- Venture Capital
- Handelsrecht
- Forderungsbeitreibung
- Deutsches und Europäisches Marken- und Patentrecht
- Gesellschaftsrecht
- Arbeitsrecht
- Ziviles Baurecht einschließlich aller Nebengebiete

Rocky Mountain German Law Ltd.
Suite 201, 8989 Macleod Trail SW, Calgary, Alberta, T2H 0M2 Canada
Tel. (587) 349-3535 | E-Mail: office@rockygerman.law

Immigration-R-us Ltd.
Ihr Berater in allen Einwanderungsfragen
119 McLeod Avenue, Spruce Grove, AB, T7X 2K6
Tel. 780-960-9025 • Fax 780-960-9029
info@immigration-r-us.com
www.immigration-r-us.com
iccrc crcic

Ruf doch mal den Albertaner an:
Tel. (780) 465-7526

Die Honorarkonsulin der Bundesrepublik Deutschland für Nord-Alberta & N.W.T

Ruth Schwab

6808 - 109 Street NW
EDMONTON, Alberta • T6H 5Z8
Tel. (780) 426-6716
Fax (780) 426-2301
E-Mail: edmonton@hk-diplo.de

Termine nur nach Vereinbarung



Alf's Roofing Ltd.

Written estimates
Residential re-roof specialist

- Re-Roofs • New Roofs
- Repairs & Inspections
- Asphalt & Fibreglass Shingles
- Cedar Shakes
- Eavestroughs, Soffit & Fascia

5 Year Workmanship Warranty
20 - 50 Year Manufacturer Warranty

780-464-6464

904 - 77 Avenue
Edmonton, Alberta
Wir sprechen Deutsch

SOS-Kinderdörfer: Fleiß und Unterstützung machen sich bezahlt

Der junge Medizinstudent Hermann Gmeiner gründete vor über 70 Jahren das Projekt SOS-Kinderdorf, um den im Zweiten Weltkrieg verwaisten Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen.

Heute sorgen unsere ausgebildeten einheimischen SOS-Mütter in über 560 SOS-Kinderdörfern weltweit dafür, dass jedes Kind und jeder Jugendliche die notwendige Unterstützung, Schulbildung und Lebensfertigkeiten erhält, um sein Potenzial voll auszuschöpfen.

Die hier beschriebene Erfolgsgeschichte ist nur ein Beispiel von Tausenden, wie SOS-Mütter jungen Menschen zu einem besseren Leben verhelfen.

Als Theresa* gerade mal ein Jahr alt war, verstarben ihre Eltern. Sie kam zunächst bei ihrem kranken Onkel unter, doch als er nicht mehr für sie sorgen konnte, schickte er sie zu ihrer Großmutter.

Theresa, die heute 21 Jahre alt ist, hat lebhafte Erinnerungen an die Zeit bei ihrer Großmutter, in der sie die einzige Einkommensquelle der Familie, ihre Altersrente, erhielt. "Sie sah traurig und besorgt aus", erinnert sich Theresa. Die häuslichen Aufgaben erforderten viel, und das Geld in ihrer Hand reichte nicht aus, um Theresa und die anderen drei kleinen Kinder in ihrer Obhut zu ernähren.

"Das Leben war hart. Man muss sich vorstellen, ohne etwas zu essen zur Schule gehen zu müssen", erzählt Theresa. "Ich konnte mich im Unterricht nicht konzentrieren. Ich musste ständig an die Armut zu Hause denken und überlegen, wo ich die nächste Mahlzeit finden könnte. Als meine Großmutter starb, arbeitete ich nach der Schule auf den Bauernhöfen anderer Leute, um Geld für Essen zu verdienen, und ernährte mich meist von etwas gemahlenem Mahangu (Hirse), das für mich erschwinglich war."

Zum Glück wurde Theresa im SOS-Kinderdorf Ondangwa im Norden Namibias aufgenommen. Damals war sie 10 Jahre alt und ging in die dritte Klasse.

"Dieser Umzug hat meine Kindheit völlig verändert. Ich war sauber, wurde geliebt, bekam zu essen und hatte alles, was ich brauchte", erinnert sich Theresa. "Ich war überwältigt von den vielen Umarmungen und der liebevollen Fürsorge meiner neuen Familie. Ich spürte zum ersten Mal die Liebe von Eltern, etwas, das ich bis dahin nicht kannte."

Aber in der Schule war Theresa sehr unglücklich, weil sie weder lesen noch schreiben konnte und ihre Mitschüler sie täglich auslachten. "Es gab Bemerkungen wie 'Geh zurück in die nullte Klasse und komm wieder, wenn du was gelernt hast!', aber meine SOS-Mutter ermutigte mich, gezielt dranzubleiben. Sie nannte mir Beispiele von erfolgreichen Menschen in der Umgebung, die auch eine schwierige Kindheit hinter sich hatten. Sie sagte, ich solle die Mitschüler ignorieren und mich auf das Lernen konzentrieren."

"Als Mutter saß ich jeden Tag nach der Schule bei meiner Tochter, um ihre Fortschritte zu verfolgen und sie bei den Hausaufgaben zu unterstützen", erinnert sich Liina, Theresas SOS-Mutter. "Wir haben ein gutes Verhältnis zu ihren Lehrern und wenn ihr etwas zustieß, meldete sie es ihnen umgehend", fügt sie hinzu.

Dank dieser Unterstützung lernte Theresa lesen und schreiben und absolvierte die Sekundarschule. Und sie hat dabei hervorragend abgeschnitten! Vor kurzem hat sie als Klassenbeste ihre Fachausbildung im Bereich Elektroinstallation abgeschlossen. Jetzt möchte Theresa Elektroingenieurin werden.

"Ich möchte weiter studieren und einen Bachelor-Abschluss machen. Mit Hilfe der SOS-Kinderdörfer ist aus mir ein starker und fleißiger Mensch geworden, mit dem Bestreben, ein erfolgreiches Leben zu führen."

Weitere Informationen über dieses wertvolle Programm und viele der anderen Programme, die von SOS-Kinderdörfern weltweit betrieben werden, finden Sie unter www.soschildrensvillages.ca.

** Name aus datenschutzrechtlichen Gründen geändert.*



Theresa macht ihre Hausaufgaben.
Foto: S. Salnga

SOS CHILDREN'S VILLAGES CANADA

Hinterlassen Sie ein Vermächtnis in Ihrem Testament und schenken Sie einem Kind dadurch eine bessere Zukunft!

Ich habe selbst gesehen, wie vielen Kindern eine Chance in ihrem Leben gegeben wurde, indem sie in einer SOS Familie aufwachsen konnten.

Was immer für diese Kinder in verschiedensten Ländern der Welt ermöglicht wurde, geschah nur durch die Hinterlassenschaft in einem Testament von Menschen wie Ihnen.

Ich bin priviligiert zu sehen, dass ich durch mein Testament zugunsten SOS Kinderdorf Kanada ein Vermächtnis im Leben eines Kindes hinterlassen habe.

Bitte folgen Sie meinem Beispiel und geben Sei durch Ihr Testament einem Kind ein liebevolles Zuhause. Egal wie gross oder klein, Ihre Unterstützung bedeutet Zukunft!

Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft!

Maria Virjee

SOS Kinderdorf Kanada
ehrenamtliche Mitarbeiterin mit Hinterlassenschaft in ihrem Testament





Um mehr über SOS Kinderdorf in Kanada zu erfahren, besuchen Sie unsere Webseite oder kontaktieren Sie uns telefonisch.

Thomas Bauer
President and CEO
SOS Kinderdorf Kanada
240-44 Byward Market Square,
Ottawa, ON K1N 7A2
t.bauer@soschildrensvillages.ca
www.soschildrensvillages.ca

Ausgezeichnete Einwanderer erhalten Alberta Immigrant Impact Awards

Zwei deutschstämmige Wissenschaftlerinnen, die an Universitäten in Alberta lehren und forschen, sind von der Provinzregierung von Alberta ausgezeichnet worden. Dr. Renate Weller und Dr. Gerlinde A. S. Metz und weitere 18 Einwanderer sind am 5. Oktober mit dem **Alberta Immigrant Impact Award** 2026 anerkannt worden.

Die *Alberta Immigrant Impact Awards* würdigen die Exzellenz und die herausragenden Leistungen von in Alberta lebenden Menschen, die außerhalb Kanadas geboren wurden. Sie haben durch berufliche Erfolge, Unternehmertum, Innovation, gemeinnütziges Engagement, künstlerisches Schaffen sowie durch ihre Rolle als Führungspersönlichkeiten in der Gemeinschaft maßgeblich zur Entwicklung unserer Provinz beigetragen.

Die Auszeichnungen würdigen die vielfältige Art und Weise, wie neu Zugezogene einen positiven Beitrag zu den Gemeinschaften in ganz Alberta leisten – unabhängig davon, wie lange sie bereits in der Provinz leben.



Dr. Renate Weller



Dr. Gerlinde A.S. Metz

Fotos: Government of Alberta

Dr. Renate Weller ist eine veterinärmedizinische Wissenschaftlerin, Klinikerin und Pädagogin, die durch ihre Führungsposition die Veterinärmedizin in Alberta gestärkt hat. Als Dekanin der veterinärmedizinischen Fakultät der University of Calgary hat sie seit September 2021 das Bildungsangebot erweitert, die Forschung vorangetrieben und den Zugang zur tierärztlichen Versorgung verbessert. Durch Innovation und akademische Exzellenz trägt Weller dazu bei, die Zukunft der veterinärmedizinischen Ausbildung und der Tiergesundheit zu gestalten.

Weller ist in Deutschland aufgewachsen, hat das Theodor-Heuss-Gymnasium in Aalen (Baden-Württemberg) besucht und an der Ludwig-Maximilians-Universität München studiert.

Dr. Gerlinde A. S. Metz ist Neurowissenschaftlerin, Forscherin und eine engagierte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, deren bahnbrechende Arbeit Albertas weltweiten Ruf für wissenschaftliche Exzellenz gestärkt hat. Als Professorin an der University of Lethbridge leitet sie international anerkannte Forschungsprojekte zu den Themen Gesundheit, Stress und Resilienz. Durch Innovation, Mentoring und weltweite Zusammenarbeit hat sie die Forschungskapazitäten in Alberta ausgebaut und künftige Generationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern inspiriert.

Metz wurde in Kassel geboren, ist dort zur Schule gegangen, hat dann in Giessen, Zürich und Jena studiert und ist 1999 nach Lethbridge gekommen.

Die anderen 18 Preisträger sind:

- Kimoya Edwards
- Amandeep Singh Sidhu
- Dr. Samer Adeeb
- Shahid Qureshi
- Monika Gupta
- Arshad Mahmood
- Aminat Popoola
- Shakeel Ahmed
- Vadym Bukatko
- Major Singh Dhaliwal
- Aleksandr Gubskiy
- Rishi Kumar (Rishi Nagar)
- Milica Opacic
- Dr. Jean Walrond
- Amina Younas
- Dr. Nonsikelelo Mathe
- Deborah "Debbie" Mpofu
- Kamal Khatiwada

Mehr Information:
www.alberta.ca/alberta-immigrant-impact-awards

Schwab & Schwab
Ruth Schwab
Rechtsanwältin & Notarin
Wir beraten Sie in allen Rechtsfragen
auf Deutsch, Englisch und Französisch.
6808 - 109 Street, Edmonton, Alberta, T6H 5Z8
Tel. (780) 426-6715 • Fax (780) 426-2301



Holen Sie Ihre Weihnachtsspezialitäten
bei Ihrer lokalen europäischen Bäckerei

Vienna Bakery
10207 - 63 Avenue, Edmonton
Tel. 780-489-4142 • www.viennabakery.ca
Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 8 - 17 Uhr & Samstag 8 - 16 Uhr

Hakuna Matata. Signalwirkung: Von Rot auf Grün

Dr. Klaus Schmidt



Reine Nebensachen (36. Folge)

Hakuna Matata – So lautete das Passwort in einem Café im Bahnhofsviertel von Fulda. Wir hatten vier Stunden Aufenthalt. Unfreiwillig. Der grüne Zug hatte es mit letzter Kraft in den Bahnhof der hessischen Barockstadt geschafft. Bremsdefekt im "Wagen 100". Der Zug hat eigentlich nur fünf Wagons, natürlich noch eine Lok.

Wir waren am Morgen in Frankfurt gestartet. Der "Flixtrain" wollte es in rund vier Stunden nach Berlin schaffen. Nun sollte sich die Fahrzeit also verdoppeln. Man bekommt als Entschädigung 1/2 des Fahrpreises erstattet. Netto. Also nicht die zusätzlichen Gebühren für die Platzreservierungen. Die Plätze standen im Prinzip ja zur Verfügung, auch wenn der Zug nicht fährt. Bahnlogik. So sind die Erstattungsrichtlinien im nicht immer funktionierenden europäischen Eisenbahnverkehr.

Die Reiseerfahrenen und unter Zeitdruck stehenden Touristen aller Altersklassen hatten fluchtartig den grünen Flix-Zug verlassen und sich schleunigst Tickets für den angekündigten ICE nach Berlin gekauft. Die sind voll erstattungsfähig. Wir kamen zu spät. Alle Tickets am Automaten ausverkauft. Alle Sitzplätze belegt. Schalter mit Verkaufspersonal gibt es sonntags im Bahnhof von Fulda nicht mehr.

Dafür mitfühlendes Bahn-Aufsichtspersonal: "Wir haben denen unseren Schrott verkauft", kommentierten sie achselzuckend. Das klang so ähnlich wie "selber schuld".

Also in den ausgelagerten Wartesaal, ins Café. Dort saß auch ein älteres Ehepaar, ökologisch unterwegs. Man sei gegen Atomkraft. Wir auch, aber nicht so schnell, antworteten wir. Man brauche ja noch Strom für die Bahn. Ich hatte von Spaniens Energiemix erzählt. Im Süden Wind- und Solarenergie. Bei 320 Sonnentagen kein Problem, im Gegensatz zum nordosthessischen Fulda. In Spaniens Norden Atomstrom. Sauber und günstig für Spaniens Großstädte, für Busse und Bahnen. Und für die Hersteller von Automobilen, auch die deutschen, Seat. Ein VW-Tochterunternehmen, noch. Die Marke wird bald aufgegeben.

Wir gingen zurück zum Bahnsteig. Tatsächlich deutete sich Bewegung an. Unser Eindruck sei richtig, der Lokführer werde bald zurück erwartet, erklärte das Grün gekleidete Flixtrain-Personal. Ja, man könne sich in den noch warmen Zug setzen. Wir waren nicht allein im Wagen. Zwei junge Reisende aus Hongkong hatten sich noch zu uns gesellt, Distanz haltend. Dann kam der ältere der beiden zu uns. Ob damit zu rechnen sei, dass man heute noch nach Berlin komme. Mit dem Brustton der Überzeugung antwortete ich diplomatisch, dass man dann, wenn man heute noch Hamburg als Endstation erreichen wolle, automatisch auch zum Berliner Hauptbahnhof komme. Das Prinzip Hoffnung. Für meine chinesischen Mitfahrer klang das überzeugend, seriös. Ich nutzte unser Gespräch noch zu einer ausführlicheren Darstellung dessen, was in Deutschland gut funktioniert und was früher zuverlässiger zu funktionieren schien. Die Vermittlung eines realistischen modernen Deutschlandbildes eben, wie verinnerlicht. Wir erwähnten in gebotener diplomatischer Form auch Themen, die uns als Hongkong-Erfahrene von früher positiver als heute in Erinnerung seien und die wir gegenwärtig auch eher kritisch wahrnähmen. Die chinesischen Passagiere lächelten freundlich und zogen sich dann beruhigt zurück.

Die Türen schlossen sich, ein Ruck ging durch den Zug. Das grüne Fahrzeug setzte seinen Weg fort. Klapprig, aber immerhin. Mit 259 Minuten Verspätung, aber immerhin. Erfurt, Halle, Berlin-Südkreuz. Berlin-Hauptbahnhof. Hatte sich in den vergangenen zwanzig Jahren eigentlich überhaupt etwas verändert? Klar doch, Berlins größer gewordener Flughafen im Süden. Längere Wege, größere Distanzen, weitere Strecken. Dafür war der beste Flughafen der Welt, Berlin-Tegel, geopfert worden.

Wir trafen unsere neuen Leidensgenossen aus Hongkong wieder im Berliner Hauptbahnhof. Die Rolltreppen funktionierten nicht. Warteschlangen vor den Aufzügen. Verständnisvolles Achselzucken. Man hatte verstanden.

Ich sollte noch erwähnen, dass die Rückfahrt alles in allem funktionierte. Also bei der Abfahrt in Berlin fünf Minuten Verspätung, bei der Ankunft etwa zwanzig Minuten. In etwa der klassische Bahnstandard, vorausgesetzt, die Züge fahren.

Im Gegensatz zur Hinfahrt war es im Zug nun etwas zu warm. Das lag weniger am Wetter als vielmehr an der fehlenden Klimatisierung. Man könne die Heizung nicht regulieren, erklärte der hemdsärmelige Zugbegleiter, der mit einem entschlossenen Ruck das Fenster über uns bei Tempo 140 geöffnet hatte. "Es geht ein Ruck durch Deutschland", versuchte ich der überraschenden Aktion Komik abzugewinnen. Der Zugbegleiter wollte mein Alter wissen. Der Zug, Baujahr 1961, sei fast so alt wie ich. Dafür noch ganz gut in Schuss. Man dürfe allerdings nicht zu viel erwarten. Auch Eisenbahnen kommen in die Jahre. Pensionsreife. Gut, dass unsere neuen chinesischen Bekannten, die von der Hinfahrt, das nicht mitbekommen haben. *Hakuna Matata. Ni Hao*. Hallo, alter Freund. Alles gut!

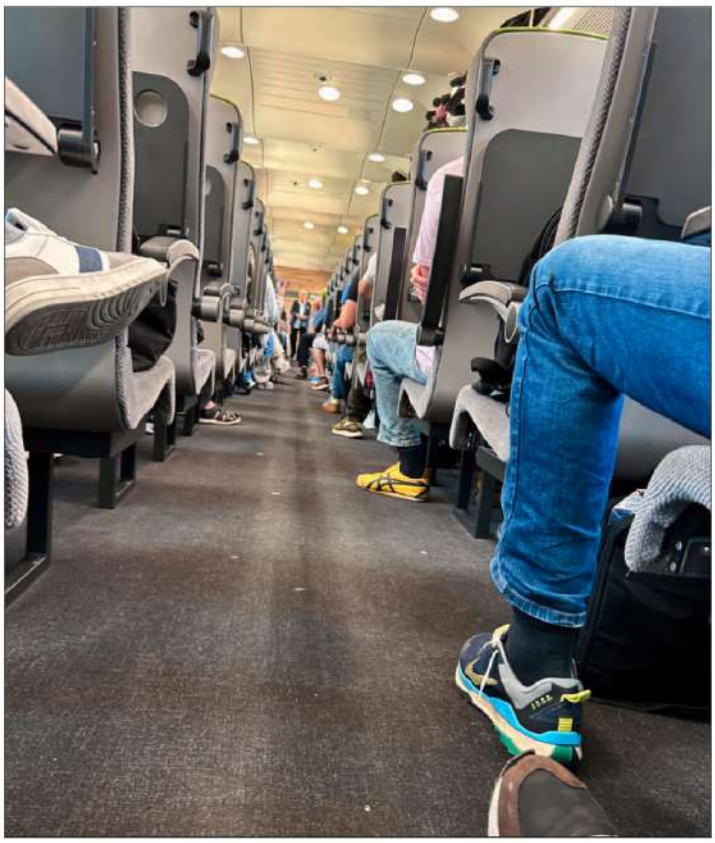
Alles gut? In Frankfurt-Süd warten auf den Anschlusszug. Umsteigen von "Grün" auf "Rot". Grün verspätet, Rot kommt nicht, Totalausfall. Heute kein Halt in Frankfurt-Süd. Bauarbeiten. Wir sind enttäuscht, auch der freundliche Tunesier, der mit uns umsteigen möchte, ansonsten am Frankfurter Flughafen arbeitend. Er habe aufgrund seiner Arbeitserfahrungen gelernt, nicht mit dem Schicksal zu hadern. Gottergeben, "Inshallah". Den heutigen Zugausfall habe er jedoch nicht erwartet. Er wolle nur ins benachbarte Offenbach. Das Schicksal meint es gut mit ihm. Der nächste Zug nach Laufach hält auch in Offenbach. Unser Handy weiß es. Wir dagegen müssen zurück auf Null, Frankfurt-Hauptbahnhof. Die jungen Tunesier auf dem Bahnhofsvorplatz raten zur S-Bahn. Sie kommt tatsächlich. In Frankfurt wartet der rote Regionalexpress. Jetzt glauben wir es auch: Alles wird gut!

Haben Sie sich auch schon mal gefragt, warum Flixbus und Flixtrain Grün sind? Ich glaube es zu wissen: Der gebürtige Nürnberger CEO André Schwämmlein ist ein "Grüner", war Fraktionschef der Grünen im Fürther Stadtrat, auch im Kreistag. Ob seine Flixtrains mit "grünem Strom" fahren? Wüsste ich gern. Ob er bald seine Flixbus-Flotte auf Elektro-Wagenpark umstellen wird? Wage ich zu bezweifeln. Man denke nur an die vielen Ladestopps. Dennoch ist der grüne Herr Schwämmlein wichtig. Er will ab 2028 mit neuen, modernen Talgo-Schnellzügen aus spanischer Fertigung, die Loks auch mal von Siemens, der roten Bahn Konkurrenz machen. Pünktlich, sauber, klimatisiert, altersgerecht, bodengleicher Einstieg, gesunde Ernährung am Automaten. Gerne mit Aufpreis. Die rote Bahn braucht Konkurrenz. Brecht die Macht der Monopole, bitte. Die Revolution auf der Schiene, jetzt! Werden eines Tages nette Roboter den zahlungskräftigen Rentnern und Pensionären die Koffer zum Zug tragen? Und Roboter-Servicekräfte wie die kleine Luzy oder der große Luzifer Gäste bedienen? Wie gerade im Restaurant eines Würzburger Möbelhändlers gesehen. Hat Trinkgeld überhaupt noch Zukunft? Ich wette, dass die künftigen technischen Assistenten aber nicht wie einst Alois Hingerl, Dienstmann Nr. 172 am Münchener Hauptbahnhof, "Rot" tragen werden. Vielmehr "Flixgrün".

Die Geschichte vom "Münchner im Himmel", auf dessen göttliche Ratschläge die Bayerische Staatsregierung bis auf den heutigen Tag vergeblich wartet, ist neu verfilmt worden. Charmant, mit einer frohen Botschaft: "Der Tod ist erst der Anfang". Passt irgendwie zum roten Zug. Die Titelmusik stammt von der Spider Murphy Gang: "Skandal im Sperrbezirk". Eigentlich nicht politisch korrekt. Passt aber gut. Verstehen sie nur "Bahnhof"?

Vielleicht treffen wir uns eines Tages in Schwämmleins grünen Schnellzügen, gerne auch beim schnellen Zwischenstopp in Fulda. Tofu-Halt. *Hakuna Matata*, alles in bester Ordnung, die Bahn kommt. Ampel auf Grün, alles gut!

Dr. Klaus Schmidt war von 2018 bis 2022 Deutscher Generalkonsul in Vancouver. Im Ruhestand ist der frühere Diplomat wieder publizistisch tätig. Unter dem Titel "Reine Nebensachen" schreibt er über vermeintlich nebensächliche Alltagsphänomene, wobei er durchaus tiefere Einblicke in die deutsche Gesellschaft vermittelt.



Flixtrain von innen: Karge Ausstattung, sparsame Passagiere.

Foto: Dr. Klaus Schmidt

Wer ist wer und wo? – Deutsch-kanadische Vereine in Alberta

Sind Sie ein Neuankömmling in Alberta? Suchen Sie einen deutsch-kanadischen Verein, um andere Einwanderer aus Deutschland kennenzulernen, deutsch zu sprechen oder an geselligen Veranstaltungen teilzunehmen? Oder suchen Sie eine Schule, die Deutschunterricht anbietet, oder eine Kirche, die noch deutschsprachige Gottesdienste abhält?

German-Canadian Association of Alberta
(Dachorganisation der deutsch-kandischen Vereine in Alberta)
8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
Telefon: 780-465-7466
E-Mail: gcaa@telus.net
Website: www.gcaa.ca

German-Canadian Cultural Association
8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
Telefon: 780-466-4000
E-Mail: mail@gcca.ca
Website: www.gcca.ca

Viktoria Soccer Club (Fußballverein)
14025 - 142 Street NW
Edmonton, AB
T6V 1H8
Telefon: 780-457-3759
E-Mail: vicclub@telusplanet.net
Website: www.viktoriasoccerclub.ca

German Canadian Club Calgary
#218 - 37th Avenue NE
Calgary, AB
T2E 2L9
Telefon: 403-288-2255
E-Mail: info@germancanadianclub.ca
Website: www.germancanadianclub.ca

German Ladies Choir of Calgary
#319, 33 Arbour Grove Close NW
Calgary, AB
T3G 4K2
Telefon: 403-208-1129 (Roswitha Van Putten)
E-Mail: grvanputten@hotmail.ca

German Canadian Male Chorus of Calgary
1923 Broadview Road NW
Calgary, AB
T2N 3H6
Telefon: 403-618-7204 (Kyle Maschmeyer)
E-Mail: pr@gcmcc.com
Website: www.gcmcc.com

The Austrian-Canadian Society
3112 - 11th Street NE
Calgary, AB
T2E 7J1
Telefon: 403-250-9126
E-Mail: info@austrianclub.ca
Website: www.austrianclub.ca

Schlaraffia Rocky Mountania
2828 - 23 Street NE
Calgary, AB
T2E 8T4
Telefon: 403-291-2003
E-Mail: reych372@rockymountania.ca
Website: www.rockymountania.org

German Language School of Calgary Society
3940 - 73 Street NW
Calgary, AB
T3B 2L9
Telefon: 587-890-4111
E-Mail: info@cglss.com
Website: www.calgarygermanschool.com

Association for German Education in Calgary
3940 - 73 Street NW
Calgary, AB
T3B 2L9
Telefon: 587-890-4111
E-Mail: germaneducationcalgary@gmail.com
Website: www.germaneducationcalgary.ca

Schuhplattler - Verein Enzian
Box 26108 Lakeview PO
Calgary, AB
T3E 7C6
Telefon: 403-270-0525
E-Mail: siri@tedhedz.com
Website: https://schuhplattler.ab.ca

Austrian Choir Heimatecho
7528 - 39 Avenue NW
Calgary, AB
T3B 1X2
Telefon: 403-246-0259
E-Mail: ffoidl@shaw.ca
Website: www.austrianclub.ca/choir-heimatecho

Association of English-German Bilingual Education Edmonton (AEGBEE)
P.O. Box 25598
Edmonton, AB
T5A 1B7
E-Mail: aegbee@gmail.com
Website: https://german-bilingual-edmonton.net

Spree Asse Club Edmonton (Skat)
8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
Telefon: 780-907-1936 (Ron Link)
E-Mail: skatlink@shaw.ca
Website: https://skatgame.net/edmskat

German Male Choir Liederkranz
8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
Telefon: 780-907-1671 (Willem Kubke)
E-Mail: info@liederkranz.ca
Website: www.liederkranz.ca

Johann Strauss Foundation
Website: www.johannstrauss.ca

Die Kleine Kinderschule (DKK)
10304 - 81 Street NW
Edmonton, AB
T6A 3X4
E-Mail: president@dkkplayschool.org
Website: www.dkkplayschool.org

German Language School Society of Edmonton
205 Miquelon Avenue
Devon, AB
T9G 1A6
Telefon: 780-642-5827
E-Mail: germanschooledmonton@gmail.com
Website: www.germanschooledmonton.org

Club Austria
RR2
Millet, AB
T0C 1Z0
Telefon: 780-221-1072.
E-Mail: josefhorst123@gmail.com
(Präsident Alexander Schurnig)

Blauen Funken Edmonton K.G.
8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
E-Mail: president@blauenfunken-edmonton.com
Website: www.blauenfunken-edmonton.com

The Bavarian Schuhplattlers of Edmonton
8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
E-Mail: president@schuhplattler.edmonton.ab.ca
Website: www.schuhplattler.edmonton.ab.ca

American Historical Society of Germans from Russia – Edmonton and District Chapter
8107 - 97 Avenue NW
Edmonton, AB
T6C 2B8
E-Mail: president@germanicfamilyresearch.info
Website: https://ahsgr.org/about/chapters/edmonton-and-district-chapter/

Grande Prairie Society of German Canadians
9901 - 100 Avenue
Clairmont, AB
T8X 5A8
Telefon: 780-814-9237
E-Mail: evelyn@tileideal.com (Evelyn Helmrich)
Website: www.facebook.com/GermanClubofGrandePrairie

Lloydminster German Heritage Society
4708 - 49 Street
Lloydminster, SK
S9V 0L8
Telefon: 306-825-9848 (Rosemarie Schlekewy)
E-Mail: rosemaries@sasktelnet
Website: www.facebook.com/p/The-Lloydminster-German-Heritage-Society-100070765876675/

German Canadian Harmony Club of Medicine Hat/Redcliff
Box 831
Redcliff, AB
T0J 2P0
Telefon: 403-526-2209 (Sharon Frank)
E-Mail: sharonnormfrank@gmail.com
Website: www.harmonyhall.site

German Canadian Club Lethbridge
902 - 6 Street North
Lethbridge, AB
T1H 1Y2
Telefon: 403-320-1689
E-Mail: germancanadianclub.leth@gmail.com
Website: www.germanclublethbridge.com

The German-Canadian Club of Red Deer
38167 Range Road 280
Red Deer County, AB
T4E 1X2
Telefon: 403-343-1744
E-Mail: gccreddeer@gmail.com
Website: www.gccrd.com

Edmonton Swiss Men's Choir
102, 5104 82 Avenue NW
Edmonton, AB
T6B 0E6
Telefon: 780-464-1266
E-Mail: secretary@esmca.ca
Website: www.esmca.ca

Kirchen mit deutschen Gottesdiensten:

St. Matthew Lutheran Church
66 - 7 Street NE
Calgary, AB
T2E 4B7
Telefon: 403-266-1458
E-Mail: smlccsecretary@shaw.ca
Website: www.stmatthewlutherancalgary.com

Trinity Evangelical Lutheran Church
10014 - 81 Avenue NW
Edmonton, AB
T6E 1W8
Telefon: 780-433-1604
E-Mail: office@trinity-lutheran.ab.ca
Website: www.trinity-lutheran.ab.ca

St. John's Evangelical Lutheran Church
10759 - 96 Street NW
Edmonton, AB
T5H 2J7
Telefon: 780-422-0059
E-Mail: evjohn@telus.net
Website: www.facebook.com/stjohnsluthca/

Blauen Funken K.G. Edmonton
German Canadian Mardi Gras Since 1970

presents

The 57th Annual

PRINZEN PROKLAMATION

Join us as we proclaim the start of the 2026-2027 Karneval Season!

Performances by the Blauen Funken , public dance to follow

NOVEMBER 14, 2026

$15

Doors @ 6:11 pm
Performances @ 7:11 pm
German Canadian Cultural Association
8310 Roper Road

Tickets available at the door
or call 780-438-5425



Sie brauchen Hilfe mit den deutschen Steuerbescheiden und bei der Rentenbeantragung?



Ich helfe Ihnen beim Ausfüllen Ihrer Steuererklärung, berate Sie, wie Sie Ihre doppelt gezahlte Steuer wiederbekommen können und unterstütze Sie beim Schriftverkehr mit dem deutschen Finanzamt. Gern helfe ich Ihnen auch bei der Beantragung der deutschen Rente/Hinterbliebenenrente. Ich wohne in Edmonton und komme gern nach Terminvereinbarung zu Ihnen. Telefonische und briefliche Hilfe außerhalb von Edmonton ist auch möglich.

Haike Biederstädt, Tel. 780-293-2802 • hbiederstaedt@gmail.com

Was ist los?

Veranstaltungskalender für November 2026

Deutsch-Kanadisches Kulturzentrum in Edmonton
Black Forest Restaurant ist geöffnet
von 11 bis 20 Uhr, Dienstag bis Sonntag
Jeden Samstag, 13 - 17 Uhr: Alpenkeller
Samstag, 14. November, 19.07 Uhr:
Prinzenproklamation der Blauen Funken
Samstag, 28. November: Kinder-Weihnachtsfest
Samstag, 5. Dezember: Christkindlmarkt
Sonntag, 6. Dezember, 14.30 Uhr:
Adventskonzert mit dem Männerchor Liederkranz
8310 Roper Road, Edmonton
Tel. 780-466-4000 • www.gcca.ca

Viktoria Soccer Club in Edmonton
Sonntag, 15. Nov., 12.30 Uhr: Brunch für Senioren
14020 - 142 Street NW, Edmonton, AB
www.victoriasoccerclub.com • Tel. 780-457-3759

Austrian-Canadian Cultural Centre Calgary
Freitag, 13. November, 18 Uhr:
Live Musik mit Bob Scherle "Happy Accordion"
Freitag, 20. November, 15.30 - 18.30 Uhr:
Holiday Hygge Party
3112 - 11 Street NE, Calgary
www.austrianclub.ca • Tel. 403-971-1214

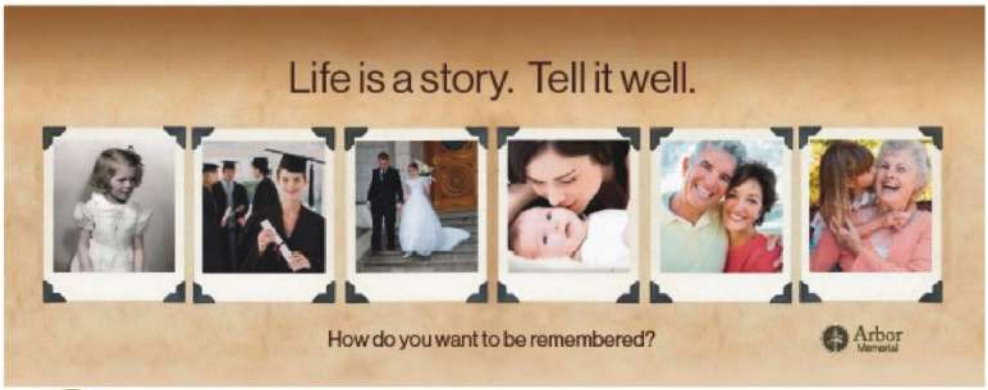
Grande Prairie Society of German Canadians
Samstag, 21. November, 14 Uhr: Adventskalender
Sonntag, 6. Dezember, 14 Uhr: Weihnachtsfeier
German-Canadian Hall, 9901 - 100 Ave., Clairmont
Mehr Information auf Facebook:
www.facebook.com/GermanClubofGrandePrairie

German-Canadian Club of Red Deer
Samstag, 21. November, 10 - 16 Uhr: Weihnachtsmarkt
38167 Range Road 280, Red Deer County
www.gccrd.com • Tel. 403-343-1744

German-Canadian Club of Lethbridge
Samstag, 14. November, 17 - 23.30 Uhr: Schützenfest
Sonntag, 6. Dezember, 14 - 17 Uhr: Weihnachtsfeier
im Deutschen Haus, 902 - 6 Street North, Lethbridge
www.germanclubleth.ca • Tel. 403-320-1689

German-Canadian Harmony Club of Medicine Hat
Samstag, 5. Dezember: Frühstück mit Santa
Samstag, 12. Dezember: Christmas Dinner & Dance
Harmony Hall, 1 - 1st Street SE, Redcliff
Tel. 403-548-3657 oder 403-529-2496
www.harmonyhall.site/contact

Deutsch-Kanadischer Club in Calgary
Sonntag, 15. November, 14 - 17 Uhr: Kaffeekränzchen
218 - 37 Avenue NE, Calgary
www.calgarygermanclub.ca • Tel. 403-288-2255



South Side Memorial Chapel
by Arbor Memorial
8310 - 104 Street, Edmonton, AB • 780-432-1601 • www.southsidememorial.com

Mill Woods Mosaic

"The best of both worlds"

mwmosaic.ca

Calgary feiert 15 Jahre Calgary European Film Festival

Seit 15 Jahren gehört das Calgary European Film Festival zum multikulturellen Stadtbild Calgarys. Und das wird vom 6. bis zum 15. November mit Filmen aus über 20 Ländern gefeiert - von der Ukraine nach Frankreich, von Lettland nach Kroatien, von Norwegen bis Polen … Dabei werden alle Filme in der Originalsprache mit englischen Untertiteln gezeigt.

Austragungsort des Festivals ist zum ersten Mal der Theatersaal der Cité des Rocheuses, zentral gelegen nahe der Mount Royal Universität mit einem großen, kostenfreien Parkplatz. Zudem lädt dort ein nettes Café-Restaurant zum Verweilen vor oder nach dem Film ein.

Natürlich stehen auch wieder Filme aus Deutschland, Österreich und der Schweiz auf dem Programm, die wir hier kurz vorstellen.



Extrawurst
- Deutschland 2026 -
Sonntag, 8. November, 18 Uhr

Die mit Top-Stars wie Hape Kerkeling, Fahri Yardim und Christoph Maria Herbst besetzte Komödie unter der Regie von Marcus Rosenmüller (*Wer früher stirbt ist länger tot*) ist eine famos gespielte Satire über eine Debatte, die zum Kulturkampf eskaliert. Dabei geht es in der Jahreshauptversammlung eines Tennisclubs eigentlich nur um die Frage, ob für das einzige muslimische Vereinsmitglied ein eigener Grill angeschafft werden soll. Natürlich hat der Film die Ereignisse zugespitzt, aber die Handlung wird nie zur Parodie, denn was sich die Beteiligten gegenseitig an den Kopf werfen, bleibt stets in einem realitätsnahen Rahmen.

Mit einem Tiger schlafen
- Österreich 2024 -
Dienstag, 10. November, 20.15 Uhr

Begabtes Kind, verlassene Tochter, entschlossene Frau, einsame Künstlerin, Erforscherin innerer Welten, gefeierte Malerin. Der Film von Anja Salomonowitz ist ein poetisches Portrait der österreichischen Malerin Maria Lassnig (Birgit Minichmayr).

Ein Film über ihre Suche nach ihrem ganz persönlichen, künstlerischen Ausdruck, ihren Kampf in der männlichen Kunstwelt, ihr körperliches Ringen um ihre Malerei, in der sie ihren inneren Schmerz auf die Leinwand bringt. Und dann auch ein Film über ihren großen künstlerischen Erfolg.

Mein Freund Barry
- Schweiz 2026 -
Freitag, 13. November, 18 Uhr

Die legendäre Geschichte des Lawinenrettungshundes "Barry", der zu Beginn des 19. Jahrhunderts angeblich über 40 Menschen das Leben gerettet haben soll und stets eine kleine Flasche um den Hals trug, mag zwar nicht ganz der Wahrheit entsprechen, hat sich aber fest im Bewusstsein der Menschen verankert. Diese Geschichte inspirierte *Mein Freund Barry*, ein Film für die ganze Familie über die Freundschaft zwischen Mensch und Tier, der direkt ins Herz geht.

Tickets an der Abendkasse
oder online:
www.europeincalgary.org
Termin: 6. - 15. November
Ort: La Cité des Rocheuses,
4800 Richard Road SW, Calgary

Beatrix Downton

SIMEP 2026 in Potsdam: Junge Menschen debattieren Europas Zukunft

Bei der Simulation Europäisches Parlament (SIMEP) übernehmen Schülerinnen und Schüler für zwei Tage die Rolle von Abgeordneten und debattieren europapolitische Fragen. Der stellvertretende Regierungssprecher Sebastian Hille begrüßte die Jugendlichen in Potsdam.

Seit 1999 ermöglicht die SIMEP jungen Menschen, europäische Politik kennenzulernen und selbst zu erleben. Dabei schlüpfen rund 90 Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 bis 13 aus ganz Deutschland in die Rolle von Abgeordneten des Europäischen Parlaments. In diesem Jahr fand die Veranstaltung vom 29. bis 30. Oktober 2026 im Landtag Brandenburg statt.

Gemeinsam Frieden, Sicherheit und Wohlstand in Europa sichern

Bei der Eröffnungsveranstaltung der SIMEP begrüßte Hille die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Potsdam. "Wir brauchen junge engagierte Menschen wie Sie", betonte er. Er ermutigte die Teilnehmenden, die beiden SIMEP-Tage zu nutzen, um europäische Politik aktiv zu erleben und als engagierte Europäerinnen und Europäer mitzugestalten.

Hille erklärte, dass die Jugendlichen in ein Europa hineingeboren seien, in dem die heutigen Freiheiten für sie selbstverständlich seien. "Das ist den europäischen Ländern zu verdanken, die entschieden haben, dass wir gemeinsam besser dran sind als allein." Nur als geeintes Europa sei es möglich, Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit zu geben.



Der stellvertretende Regierungssprecher Sebastian Hille beantwortete die Fragen der Schülerinnen und Schüler.

Foto: Bundesregierung / Laurin Schmid

Fragen, Debatte und Perspektivwechsel

Bei der anschließenden Diskussionsrunde stellten die Schülerinnen und Schüler dem stellvertretenden Regierungssprecher unter anderem Fragen zu den Schwerpunkten deutscher Politik in Europa. Besonders wirtschafts-, handels- und finanzpolitische Themen interessierten die Teilnehmenden. Hille erklärte: "Nur wenn Europa wirtschaftlich erfolgreich ist, haben wir die Mittel, zu tun, was wir tun wollen, um die derzeitigen Herausforderungen anzugehen. Wir wollen die Wettbewerbsfähigkeit der EU stärken – um unseren Wohlstand in Deutschland und Europa zu erhalten."

Die Teilnehmenden der SIMEP arbeiten in diesem Jahr zum Thema "Die Zukunft des europäischen Emissionshandels" in Ländergruppen, Fraktionen und Ausschüssen, erarbeiten Positionen und Textvorschläge und vertreten diese anschließend in einer Plenarsitzung. Dabei lernen sie interaktiv, wie die Organe der Europäischen Union zusammenwirken und welche Rolle das Europäische Parlament zwischen nationalen Interessen und gemeinsamen europäischen Belangen spielt.

www.bundesregierung.de